

BEGGRIÄDER MOSAIK

18/94





## Kultur im Dorf – Dorfkultur

■ Kultur ist «Die Summe der geistigen Errungenschaften einer Zeit, eines Volkes, der Menschheit...» (Herder), meint «Sprache, Religion, Institutionen, wie Familie, Staat; Kunst, Musik, Wissenschaft...» (Schweiz. Lexikon).

■ «Kultur im Dorf – Dorfkultur» begrenzt den Kulturraum, bringt Kultur nahe. Jede Epoche hat ihre eigene Wohnkultur. Alte Häuser, wie jene am Kirchweg, in der Lehmatt, im Oberdorf – zeugen von der Kunst ihrer Erbauer, erfreuen mit harmonischen Formen und Materialien, mit elegant geschwungenen Giebeln, schmucken Lauben, Vordächern, Türen. – Die gute Stube ist mit Liebe und Geschmack eingerichtet: Boden, Diele, Wände sind aufeinander abgestimmt, machen mit den handgearbeiteten

Möbeln, dem Kachelofen den Raum wohnlich. Wohnkultur.

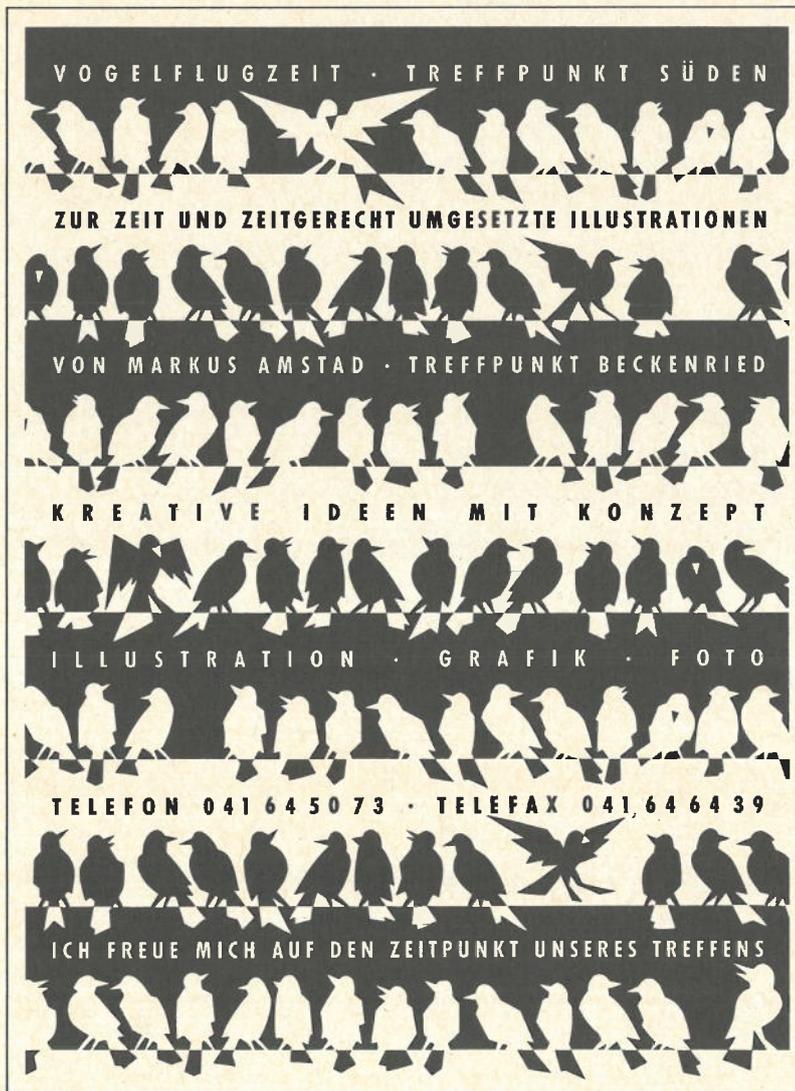
■ In Interviews werden Kulturschaffende aus unserm Dorf vorgestellt; Oberstufenschülerinnen und -schüler berichten über Atelier-Besuche. Kultur Kindern zu vermitteln, ist etwas vom Schönsten, Verantwortungsvollsten. Eine kunstverständige Lehrerin berichtet darüber. Dankbar erwähnen wir all jene, die Kulturinhalte vermitteln: Vereine und Gruppierungen, die musizieren, spielen, aufführen, unterhalten, zu Spiel und Sport anregen. Der Kulturverein Ermitage feiert 15 Jahre seines Bestehens. Grund zu längerem Verweilen, Rück- und Ausschau zu halten. Dankbar erinnern wir uns dabei Frau Mernsingers, der Beckenried eine Kulturstiftung verdankt. Paul

Zimmermann, Mitglied des Stiftungsrates, berichtet darüber.

■ Zeugen und Stätten religiöser Kultur sind unsere Kirche, die Kapellen, die Wegkreuze und Bildstöcklein. Im Werk «Votivkunst in Nidwalden» schreibt Hans von Matt †: «Franz Joseph Murer von Beckenried ist für die Votivkunst Nidwaldens der wichtigste Name. Von ihm stammen sehr viele, immer mit gleicher Meisterhaft gemalte Tafeln. Er lebte von 1746 bis 1805. In jungen Jahren war er Schüler des Johann Melchior Wyrsch in Besancon. Seine Hauptwerke sind die Altarbilder der Pfarrkirche Beckenried und der Heiligkreuzkapelle in Emmetten.»

■ Die oben abgebildete Votivtafel gilt als besonders wertvoll. Sie, beziehungsweise ihre Kopie suche ich im Ridli umsonst. Hoffentlich ist das Werk nicht Opfer eines «Sammlers» geworden!

wk



Lieber ein Vogel  
im Kopf und  
ein kleiner Spatz  
in der Hand  
als keine Ideen

Markus Amstad, Gestalter als Berufung

## Kreative Ideen mit Konzept

■ Schon als kleiner Junge hat Markus viel gebastelt und gezeichnet. Von den Eltern kam die Anregung zum Basteln, sie konnten sich nicht alles kaufen, also haben sie improvisiert. Markus hat damals erfahren, dass man auch aus Abfällen ein Produkt schaffen kann, das etwas Neues darstellt, einen neuen Sinn offenbart.

■ Die Zeit der Ausbildung: Vier Jahre dauert die Schriftsetzerlehre in der Buchdruckerei Käslin in Beckenried. Diesen Beruf übt er dann in der Calendaria in Immensee ein Jahr lang aus. In dieser Zeit wächst in ihm der Wunsch Grafiker zu werden. Er entscheidet sich dafür, sich an der Kunstgewerbeschule in Luzern ausbilden zu lassen, weil

diese seiner Lust am Experimentieren sehr entgegenkommt. Er besteht die Aufnahmeprüfung, und nach fünfjähriger Ausbildung ist es soweit. Vier Jahre arbeitet Markus dann als Grafiker-Designer in Werbeagenturen in Luzern.

■ 1990 wird er selbständig und eröffnet 1992 sein Atelier in Beckenried. Als sein eigener Herr und Meister möchte er möglichst oft für kulturelle, soziale und ökologische Institutionen arbeiten. Er versucht, seine private Einstellung zur Umwelt auch beruflich umzusetzen. Er freut sich wenn er eine Arbeit ausführen darf, hinter der er voll und ganz stehen kann. Nicht nur das Formale, auch die Idee, die dahintersteckt, der Hintergrund muss für ihn stimmen.

■ Ab und zu gibt es Leute, die die immense Arbeit, die hinter einem fertigen Produkt steht, nicht sehen wollen. Für sie ist Kreativität nicht greifbar, nicht messbar, also billig. Die Ideen aber werden nicht aus dem Ärmel geschüttet. Markus sucht, entwirft, verwirft, probiert, arbeitet lange, bis «es» endlich stimmt.

■ Am Anfang eines erfolgreichen Werkes steht immer die gute Idee.

■ Markus illustriert, fotografiert, collagiert, malt, überlegt, spinnst Gedanken, phantasiert.....Die Vielfalt seiner Arbeit reicht von kleinen Skizzen bis hin zur Planung architektonischer Projekte. Er konzentriert sich voll auf die Kreativität und übergibt die Produktion, die technische Verwirklichung seiner Ideen an verschiedene Fachleute weiter, mit denen er eng zusammenarbeitet. Seine Illustrationen sind von Hand geschaffen. Er hat keinen Computer, weil er davon überzeugt ist, dass im künstlerischen Bereich das Manuelle schlussendlich überleben wird.  
rim



## lic. phil. Brigit Kämpfen-Klapproth Kunsthistorikerin

■ Sie beschäftigen sich beruflich mit Kunst?

*Nicht vollberuflich, denn ich bin ja auch Mutter und Hausfrau; aber fast alles, was ich daneben tue, beruflich, ehrenamtlich oder als Hobby, hat mit Kunst zu tun.*

■ Wie sieht Ihre berufliche Tätigkeit aus?

*Mein Spezialgebiet ist die bildende Kunst, das heisst Malerei und Bildhauerei und ihre Entwicklung durch die Jahrhunderte. Seit einigen Jahren widme ich mich vor allem der neueren Kunst. Zu diesem Thema gebe ich verschiedene Kurse im Rahmen der Erwachsenenbildung in Nidwalden und Luzern.*

■ Sie machen auch Museumsführungen?

*Ja, ich arbeite zeitweise als freie Mitarbeiterin am Kunstmuseum Luzern, wo ich durch die grossen Ausstellungen führe.*



■ Was sind das für Leute?

*Im Kunstmuseum Luzern werden jeden Mittwoch (18.30), den Sommer hindurch auch sonntags (11.00) öffentliche Führungen angeboten. Da kann jeder Interessierte kommen. Oft sind es aber auch geschlossene Gruppen, die sich für eine Führung anmelden, zum Beispiel Vereine, Firmen oder Schulen. Für diesen Sommer planen wir auch ein museumspädagogisches Programm für Jugendliche und Kinder.*

■ Haben Sie noch andere Arbeitsbereiche?

*Gelegentlich werde ich für Vorträge angefragt. Es kommt auch öfters vor, dass mich Künstler selber engagieren für kleine Texte etwa oder eine Vernissage-Ansprache. Das macht mir fast am meisten Spass, weil ich dann zum vornherein weiss, dass sie meiner Arbeitsweise vertrauen und ich so ganz frei an die Sache gehen kann.*

■ Geht Ihr Engagement für die Kunst auch in den öffentlichen Bereich? Sind Sie zum Beispiel in kulturfördernden Gremien?

*Die letzten Jahre war ich im Vorstand des Vereins zur Erhaltung des Bourbaki-Panoramas in Luzern. In diesem Zusammenhang habe ich natürlich auch Vorträge und Führungen gehalten. Seit fünf Jahren bin ich im Vorstand des Ermitage-Vereins Beckenried, wo ich zusammen mit einer Arbeitsgruppe für die Ausstellungen verantwortlich bin.*

■ Inwiefern ist Kunst auch Ihr Hobby?

*Die Freude an Kunst ganz allgemein, die Lust, mich mit schöpferischen Äusserungen von Menschen unserer oder einer früheren Zeit auseinanderzusetzen, bestimmt natürlich auch meine freie Zeit: Lesen, Ausstellungsbesuche, Theater, Konzerte, Reisen. Seit kurzem habe ich nach 20jährigem Unterbruch auch wieder begonnen, selber etwas zu zeichnen, malen und modellieren.*

■ Frau Kämpfen, wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und Erfüllung bei der Kunst und danken Ihnen herzlich für das Gespräch!

### s Mosaikständli mäind ...



## Fünfzehn Jahre...

nimmt der Kulturverein Ermitage zum Anlass, Rückschau und Ausschau zu halten. Heidi Lustenberger und mir sei erlaubt, als Kulturbeflissene der ersten Tage im Erinnerungsalbum zu blättern, uns auf die Anfänge zu besinnen und uns am Gedeihen unserer «Ermitage» zu freuen.

### Die Ermitage zu Anfang der zwanziger Jahre

■ «Wieder ist Frühling. Mein Haus, meine stille Klausur, steht unter Dach, und wenn die Mai-lüfte wehen...ziehen wir ein. Wie ich mich freue! – Mein Heim, mein eigen geschaffenes Heim!...Es ist ein verkörperter Dichtertraum... (Isabelle Kaiser, Die Friedenssucherin). – Dieser «Dichtertraum», die Ermitage, steht am Anfang. Hier schrieb die Dichterin, hier durfte sie sich ihrer Erfolge, vieler Ehrungen und der Ruhe freuen. – Hier lebte später ihre Nichte Beatrice mit

ihrem Mann Wilhelm Mernsinger, der ein feinsinniger Maler, ein Graphiker und Restaurator war. Hier wirkt heute kulturelles Schaffen, strahlt aus, regt an, bringt in Bewegung. Hier hat der «Kulturverein Ermitage» quasi seinen Stammsitz.



ERMITAGE BECKENRIED

### War «aller Anfang» schwer?

■ Er war sehr bewegt. Man war sich einig, dass die Ermitage – dem Sinn der Stiftung entsprechend – der Öffentlichkeit dienen sollte. Über das Wie schieden sich die Geister: Sollen vor allem der Garten, das Atelier (als Leseraum) zugänglich sein, – wie

es anfänglich den Behörden vorschwebte? Soll die Ermitage kulturelle Impulse vermitteln, ein Ort der Begegnung und des Schaffens werden, wie initiative Kulturinteressierte wünschten?

■ Die Widerparte fanden sich und arbeiteten zusammen. Heute ist die Ermitage wohl beides: Man genießt die Ruhe im wunderschönen Garten am See und freut sich der regen Tätigkeit und des beachtlichen kulturellen Angebots der Ermitage.

### Ehrt die Ermitage einheimisches Schaffen?

■ Sicher. Seit seiner Gründung im Jahre 1979 führt der «Ermitage Kulturverein» Weihnachtsausstellungen durch. Eine Reihe Kunstschaffender aus dem Dorf stellten aus und fanden Zuspruch und Anerkennung: Maria und Werner Wymann-Brun, Hansueli Baumgartner, Marie-Louise Murer-Lussy und Annelies Murer, Markus Amstad und Lukas Wymann, Cécile Donzéküng.



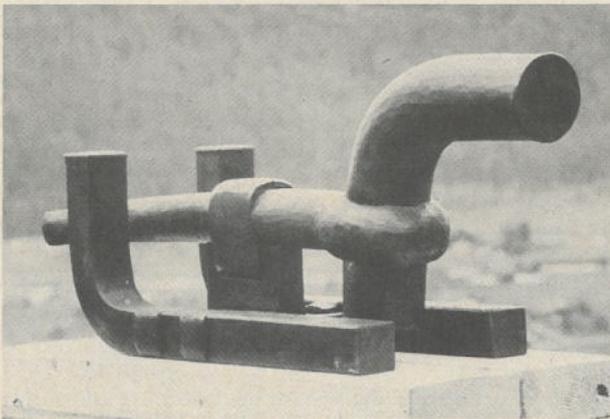
**i** becken  
rieder  
f...lmtage

■ Wie kam es zu dieser erfolgreichen Veranstaltung, die in zehn aufeinanderfolgenden Jahren durchgeführt wurde? Die Filmgruppe Ermitage erinnert sich: «Am Anfang war eine Idee. Die Idee entstand aus dem Bedürfnis des Kulturvereins Ermitage, den Leuten etwas Interessantes zu bieten. Die Idee war, die Filme des Beckenrieders Fredi

Murer zu zeigen. Die Fredi Murer-Filmtage wurden vom 12. bis 18. Juni 1982 in der Ermitage durchgeführt. Fredi Murer war am Eröffnung- und Schlußtag für Diskussionen anwesend.»

■ Unter den Filmemachern, die in der Ermitage in der Folge zu Gast waren, seien erwähnt: Beny Kiser, Urs Odermatt, Erich Langjahr. — «In memoriam Otto Wymannt †» wurden Ausschnitte aus Werken des verstorbenen, vielversprechenden jungen Filmschaffenden gezeigt.

## Wie stand's mit dem Garten als Freilicht-Kulturraum?



■ Er wurde und wird ausgiebig in Anspruch genommen. Zu fröhlicher Berühmtheit kamen die Lampion-Feste im Garten der Ermitage. Als Eintritt brachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Lampion mit. Ein herrliches Bild. Es sah aus, als hielten riesige Leuchtkäfer in Isabelles Garten Stelldichein. Spiele, kulinarische Genüsse, Ruderbootfahrten auf dem nächtlichen See waren weitere Verlockungen der Lampionfeste. — Der Garten ist auch idealer Ort für unterhaltende Spiele mit Kindern und Freilichtausstellungen. Jene, die der Stanser Eisenplastiker Josef M. Odermatt gestaltete, fand grosse Beachtung. Sie wur-



de auch im Fernsehen gezeigt und war seine erste Ausstellung in Nidwalden.

## Das Wirkungsfeld der Kultur ist vor allem die Ermitage und ihr Garten?

■ Nicht nur. Oft verlassen wir den «heimischen Herd» und zieh'n zu Markt. Der «Samichlaimärcht», den wir ins Leben gerufen haben, ist liebe Tradition geworden. Bis Beckenried wieder eine eigene Gärtnerei, beziehungsweise den Blumenladen «Blumen Marianne» hatte, führten wir jeweils im Mai einen Blumenmarkt durch.

■ Anlässe, für die das Atelier zu klein gewesen wäre, verlegten wir ins alte Schützenhaus. — Grosse Beachtung fand die Ausstellung religiöser Kunst im Beinhaus, der kein Geringerer als Hans von Matt eine ausführliche, lobende Besprechung widmete: «Es ist vor allem das Verdienst von Frau Annette Amstad, in unermüdlichem Eifer aus Stuben und Kammern im Dorf und auch aus manchem Estrich, Seltenheiten zu Tage gefördert zu haben. — Man fühlt sich in einem ge-

pfligten, ländlichen Museum für Volkskunde». Nicht zu vergessen unsere Gemeindebibliothek, an deren Schaffung der Kulturverein Ermitage mit Tat und Finanzen mitgewirkt hat. Auch als Verlegerin war die Ermitage tätig. Das Nidwaldner Kochbuch «Mässer, Gable, Löffelstil», das mit kräftiger Unterstützung der NKB 1990 herauskam, ist ein Erfolg geworden.



## Schöne Geschichten

■ «Liebe Frau Lina Helfenstein-Zelger, ... möchten wir uns bei Ihnen nochmals ganz herzlich für das schöne Vergnügen, das Sie uns und der grossen Zuhö-

erschar mit ihrer Lesung in der Ermitage beschert haben, bedanken. Der Zustrom war ja überaus gross, Ihre «Erinnerungen an Isabelle Kaiser» stiessen auf regstes Interesse, und der Applaus war stürmisch und sehr herzlich...» – Die persönliche Art zu danken des damaligen Präsidenten Marcel Amstutz hat die liebe Schriftstellerin sicher sehr gefreut.

■ Von den vielen interessanten Begegnungen mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern seien

erwähnt Franziska Greising, Heidi Gasser. – Anlässlich der Jahrhundertfeier 1481 bis 1981 lasen aus Solothurn P. Bruno Stephan Scherrer, aus Freiburg Fränzi Kern-Egger. Urs Zumbühl und Hugo Fuchs umrahmten die Lesung mit Liedern zur Gitarre.

■ Wir wollen den Streifzug durch die ersten zehn Ermitage-Jahre beenden. Deine Gedanken rückblickend?

■ Freude am Erreichten, am Erreichten. Freude an den interes-

santen Kontakten. Freude an der Zusammenarbeit und ein herzliches Dankeschön an das liebe Haus, die Stiftung, an die Freunde und Gönner, die Vorstandsmitglieder, an Markus Amstad, unsern Hausgrafiker ehrenhalber, an die vielen, vielen Helferinnen und Helfer.

■ Der Dank der Nation, besser des Unüberwindlichen Grosse Rates blieb nicht aus. Der Ermitage wurde der Ehrenpreis verliehen.

wk

## Die Beatrice-Mernsinger-Stiftung als Kulturträgerin



■ Mit dem Ermitage-Verein und der Beatrice-Mernsinger-Stiftung sind in der Ermitage zwei Kulturträger beheimatet. Der Ermitage-Verein sorgt Jahr für Jahr für kulturelle Veranstaltungen, die Beatrice-Mernsinger-Stiftung fördert die Kultur durch finanzielle Leistungen.

■ Die Gemeinde Beckenried ist in der glücklichen Lage, dass sie im Jahre 1973 von Frau Beatrice Mernsinger-Schindler die Liegenschaft Ermitage zum Vor-

zugspreis von 267'000 Franken übernehmen konnte. Gleichzeitig hat Frau Mernsinger die nach ihr benannte Stiftung begründet. Deren Zweck ist einerseits die Unterstützung der Gemeinde Beckenried bei der Erhaltung und Pflege der Liegenschaft Ermitage als kulturelles und künstlerisches Zentrum und andererseits die Pflege und Verbreitung der künstlerischen Werke von Isabelle Kaiser und Wilhelm Mernsinger, vornehmlich im Zusammenhang mit der Liegenschaft Ermitage.

■ Im Sinne des Stiftungszweckes wurden an die Renovation und den Unterhalt der Ermitage bisher Beiträge von rund 150'000 Franken geleistet. Der Ermitage-Verein erhält jährlich eine Unterstützung. Im weiteren erfolgen Beitragsleistungen an kulturelle Anlässe, Buchausgaben etc.. Gesamthaft stehen der Stiftung pro Jahr aus dem Ertrag des Stiftungsvermögens, das es zu erhalten gilt, rund 10'000 Franken zur Verfügung.

■ Der Stiftungsrat besteht aus drei Personen. Laut Stiftungsurkunde ist der jeweils amtierende Gemeindegemeinschafter Mitglied des Stiftungsrates. Die beiden anderen Mitglieder, worunter der Präsident, müssen unabhängige Personen sein, welche weder zum Kanton Nidwalden noch zur Gemeinde Beckenried nähere Beziehungen besitzen. Diese Regelung bezweckt in erster Linie die Gewährleistung zur Erhaltung des Stiftungsvermögens.

■ Neben den finanziellen Belangen betreut die Stiftung das Gedenkzimmer mit der Bibliothek der Dichterin Isabelle Kaiser in der Ermitage und die Gemäldesammlung von Kunstmalern Wilhelm Beat Mernsinger. Für Besichtigungen kann man sich an die Gemeindegemeinschafter wenden.

■ Im weiteren vollzieht der Ermitage-Verein in schönster Art Zielsetzungen der Stiftung durch Ausstellungen, Dichterlesungen, Theater- und Filmvorführungen, musikalische Darbietungen und anderes mehr. So sei denn auch an dieser Stelle dem Ermitage-Verein zum heurigen 15-Jah-Jubiläum Gratulation und Dank erstattet.

pz

## Ausblick

---

■ Der Kulturverein Ermitage hat sich auch für dieses Jahr ein ansprechendes Programm ausgedacht. Der Präsident Gerhard Baumgartner dazu:

■ Ein spezieller Anlass zum 15 Jahr-Jubiläum wird das Gartenfest vom 27. August sein. In verschiedenen Zelten erwarten wir viele Besucher, die sich am See mit der «Mark Brothers Brassband» bestens unterhalten und am Spezialitäten-Grillbuffet von Manfred Junker ihren Hunger stillen. Der Anlass beginnt um 17 Uhr mit der Vernissage zur Ausstellung der Bilder in Mischtechnik von Theophil Koch.

■ Die Ermitage eignet sich sehr für Ausstellungen und Lesungen. Die Aktivitäten für Kinder stossen immer auf ein grosses Echo. Diese Anlässe werden weiterhin Schwerpunkte in unserem Programm bleiben. Das kulturelle Angebot der Ermitage richtet sich nach Raum, Gartenpark, Interessen der Aktivmitglieder. Deshalb haben wir auch an der letzten Generalversammlung beschlossen, nördlich ans Atelier Anbauvarianten zu prüfen. Architekt und Aktivmitglied Hermann Niess erstellt uns Ideenskizzen und eine globale Kostenschätzung, worüber wir an der nächsten GV im Jahr 95 beschliessen.

■ Für den Chlaimärcht suchen wir neue Ideen und erwarten eine breitere Unterstützung durch die Öffentlichkeit. Auch möchten wir die Zusammenarbeit zu anderen Dorfvereinen intensivieren. Das geschieht zum Beispiel auch wieder im Herbst. Bei der Ausstellung 150 Jahre Älplerbruderschaft Beckenried arbeiten Ermitage-Mitglieder in der Ausstellungsgruppe mit und vermitteln ihre Erfahrungen und Kenntnisse.

■ So hoffen wir auch immer wieder, noch mehr Beckenrieder in der Ermitage an einem Anlass begrüssen zu können. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass viele Beckenriederinnen und Beckenrieder Zugang zu unseren kulturellen Veranstaltungen finden, und der elitäre Anstrich etwas abgebaut werden kann.

## Erlebnisse aus dem Malunterricht an einer Unterstufenklasse

---

■ Mit Kindern malen ist immer ein Abtasten zwischen Vorgeben und Ermöglichen, zwischen Begrenzung und Freiheit, zwischen Realität und persönlicher Empfindung.

■ Kinder mögen Farben, und sagen mit Farben am liebsten das, was sie eben gerade sagen möchten. Es vermengen sich Traum und Wirklichkeit, Wunsch und Erfahrung. Es entstehen Häuser und Landschaften, Blumen und Bäume, Menschen und Tiere, der Himmel und die Erde. Kinder sprechen mit der Pinselsprache spontan wie eine sprudelnde Quelle. Ich kann im Grunde vorgeben, was ich will, Kinder malen ohnehin ganz anders.

■ Wir sprechen vom Dorf, und siehe da, auf einer Kinderarbeit beherrscht ein Helikopter die Landschaft, und irgendwo verschwinnend klein ein Dorf und ein wenig Grün dazwischen. Wir betrachten Blumen und Wiesen, und da wird ein Haus gemalt oder zwei und dahinter «blüht» der Himmel ganz feuerrot oder rosa. Wir reden von Hecken und Wäldern, und zwei Kinder malen ihr Schiff, das beinahe versinkt, in den verschiedensten Blautönen. Wir bewundern die Weite der Landschaft, und es entstehen Regenbogen und vielleicht ein Vogel, der am Horizont verschwindet. Wir schauen in die Berge, und doch beherrscht das Wasser die Lust am Malen. Wir lesen von Tieren um den

Baum und suchen Möglichkeiten, die Tiere in der freien Natur zu beobachten. Aber wieviele Kinder malen zuerst ihr Kätzchen oder ihren Hund oder Meerschweinchen. Wir schicken Kinder zu den Blumen und Gräsern, und dann wird eine Biene, ein Käfer oder ein Schmetterling viel wichtiger, und der Traum von blühenden Bäumen und Blumen wird eben auf diese Weise geträumt. Wir jammern über den Regen, aber auf den meisten Kinderzeichnungen strahlt trotzdem immer die Sonne, oder es leuchten die Sterne. Wir hören, wie die Vögel zwitschern und freuen uns über den warmen Tag. Warum malt ein Kind jetzt ausgerechnet einen Gletscher und seinen Weg mit einem guten

Menschen vorbei an Gletscherspalten, während ein anderes Kind einen Bach malt mit vielen Steinen und eine Brücke darüber.

■ Immer wieder erscheinen Vögel in Kinderbildern. Sie suchen die Weite, die Freiheit und das Licht.

■ Ja, Kinder malen aus sich heraus. Sie malen ohnehin ganz anders, als wir gerade möchten. Aber sie öffnen uns Tür und Tor, damit wir ihrem Denken und Fühlen näher kommen können. Was wir dabei ahnen oder meinen, sagen wir bitte leise und zart, mit zurückhaltender Liebe, sogar mit ehrfürchtiger Distanz.

sem Teilgebiet der Glasmalerei ist aber sehr vieles vorgegeben, man muss sich an enge Normen und Grenzen halten.

■ Mit der Zeit fühlt sich ihre Kreativität und ihr Tatendrang dadurch zu sehr eingeengt. Sie beginnt Cartoons zu zeichnen, zum Teil auch ganze Comics, die sie mit Wortspielen bereichert. Der Wunsch, den Betrachter, die Betrachterin zum Denken anzuregen, offenbart sich an ihren Objekten, die sie mit allen möglichen Techniken ausgestaltet.

## Käthy Orthaber, eine kreative Läuferin

■ Vielen Beckenriedern ist Käthy als Läuferin und Sportlerin bekannt. Dass sie neben diesem intensiven Hobby noch Zeit für kreative Tätigkeiten findet, erstaunt. Sich kreativ auszudrücken bedeutete ihr immer schon sehr viel. Sie ist gelernte Glasmalerin und besuchte im Rahmen

dieser Ausbildung während vier Jahren die Kunstgewerbeschule in Bern.

■ Heraldik (Wappenkunde; anfertigen von Wappenscheiben) war für sie anfänglich ein Hobby, um die filigrane Arbeit, die Pinselhaftigkeit zu festigen. In die-

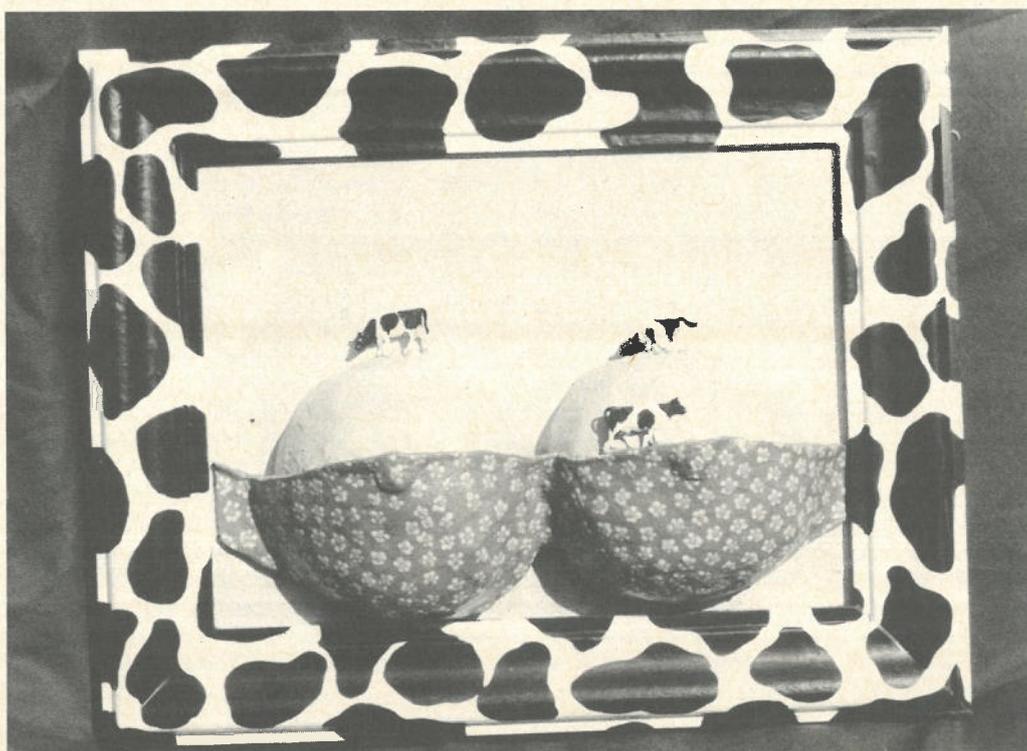
■ Von Freunden und Bekannten wird sie oft gebeten, Einladungen, Geburts- und Hochzeitsanzeigen zu gestalten. Auch dabei ist Käthy das Spiel mit Worten, Gedanken, Illusionen und alltäglichen Dingen wichtig. Sie versucht allem Tiefe zu geben, auszudrücken, dass alles einen Hintergedanken birgt.

■ Wenn die Idee einmal da ist, drängt es Käthy, diese sofort umzusetzen. Manchmal bewegen so viele Ideen die junge Frau, dass sie sich nicht auf nur ein Projekt konzentrieren kann; sie arbeitet dann an mehreren Werken gleichzeitig. Die Spontaneität ist dabei wichtiger als die Formvollendung.

■ Beim Laufen ist Käthy alleine mit ihren Gedanken. Je härter das Training, desto mehr lenkt sie sich mit ihren Gedanken von ihrem geforderten Körper ab. Viele Ideen sind im Kopf fixfertig modelliert, sie weiss dabei genau, wie das Endprodukt aussehen wird. Oft scheitert es aber in der Ausführung, an der schwierigen Technik.

■ Was hat bei Käthy Orthaber Vorrang: der Sport oder die künstlerische Betätigung? – Beide, scheint mir, wirken zusammen, ergänzen sich auf beste.

«Am Busen der Natur  
wörtlich umgesetzt»



## Schüler auf Atelier-Besuch

■ Für das Mosaik haben Schülerinnen und Schüler der 1. Orientierungsstufe Besuche bei Leuten unseres Dorfes abgestattet, die kunsthandwerklich tätig sind. Dabei entstanden folgende Porträts:

### Maria Wymann



■ Frau Wymann übt seit über 50 Jahren die verschiedensten Arten von Kunsthandwerken aus. Begonnen hatte es in der Schule, wo ihr das Fach Zeichnen besonders gefiel. Geweckt wurde damals ebenfalls das Interesse für handarbeitliche Tätigkeiten, welche sie während ihrer Arbeit als Laborantin und später als Hausfrau intensiv pflegte. Zwischendurch restaurierte sie alte Möbel, und sie fand dann Gefallen an der Bauernmalerei. Maria Wymann, die in Grindelwald eine kleine Landwirtschaft mit grossem Garten führt, hat sich darauf spezialisiert, Bücher zu restaurieren. Ihr Interesse gilt aber auch dem Kerzengiessen. Für eine Invalidenorganisation

hat sie kürzlich 80 Kerzen marmoriert. Sehr anspruchsvoll und zeitaufwendig ist das Anfertigen von perlenbestickten Eiern. Acht bis zehn Stunden verwendet sie pro Ei. Vorlagen braucht sie dazu keine, denn sie verfügt über viel Fantasie.

■ Frau Wymanns Werke wurden verschiedene Male an Ausstellungen gezeigt, und nächstens stellt sie zusammen mit ihrem Mann und ihrem Sohn in Bern aus. Wir wünschen der leidenschaftlichen Uhu-Sammlerin weiterhin gute Gesundheit, damit sie noch lange künstlerisch tätig sein kann.

### Werner Wymann



■ Herr Wymann ist ein begeisterter Zeichner seit der Oberstufe, wo er jeweils am Donnerstag nachmittag die freiwillige Zeichnungsschule bei Herrn Kaltenbach besuchte. Sein Hobby, zu dem er zusätzlich durch einen Nachbarn angeregt wurde, sei eine reine Trainingsache. Am wichtigsten ist das genaue Be-

obachten, man prägt sich Farben und Formen ein. Nun stellt man einen Karton vor den Gegenstand und zeichnet ihn. Anfänglich wird man enttäuscht sein darüber, wie wenig man noch weiss. Aber stetes Training hilft weiter. Am liebsten hält er Motive aus der Natur fest. Er arbeitet nach Lust und Laune, und manchmal bleibt eine angefangene Arbeit monatelang liegen.

■ Zusammen mit seiner Frau hat er schon einige Ausstellungen gehabt und auch Werke verkauft. Ihm war aber immer klar, dass es als Künstler schwierig wäre, seine Brötchen zu verdienen. Darum erlernte er den Beruf eines Elektrikers, wobei er damals pro sechs Monate Lehrzeit ein Lehrgeld von 50 Franken zu bezahlen hatte. Schliesslich bestand er als erster Nidwaldner 1939 in Bern die Meisterprüfung.

■ Der 80jährige Mann wünscht sich für seine Zukunft, dass er weiterhin jeden Tag selbständig aufstehen kann und die «Reparaturanfälligkeit», die das Alter mit sich bringt, ihn nicht zu sehr plagt.

### Otto Amstad (Amiotti)

■ Der ehemalige Zahnarzt Otto Amstad verbringt seinen Lebensabend im Altersheim Hungacher. Schon in jungen Jahren zeichnete und malte er sehr gern. Ein Bild, das er als Dreizehnjähriger schuf und heute im Zimmer seiner Frau hängt, bezeichnet er als das schönste, das ihm je gelungen sei. Nachdem er die Matura bestanden und ein Bankpraktikum abgeschlossen hatte, verbrachte er ein Jahr in London, wo er oft in den Kunstmuseen verweilte.

■ Im langen Korridor seiner Praxis, die er als Zahnarzt später

führte, hängte er seine Bilder auf. So hatte er immer eine kleine Ausstellung und konnte hie und da ein Werk verkaufen oder verschenken.

■ Otto Amstad reiste oft ins Ausland. Besonders die Dolomiten hatten es ihm, dem leidenschaftlichen Bergsteiger, ange-tan, und bei jedem seiner unge-fähr 20 Besuche entstand wieder ein Bild. In Norditalien ist er auf die Idee gekommen, sich einen Künstlernamen zuzulegen. Zu «Ami», seinem Übernahmen in der Schule, fügte er einfach sei-nen Vornamen Otto dazu, und der Name «Amiotti» war gefun-den.

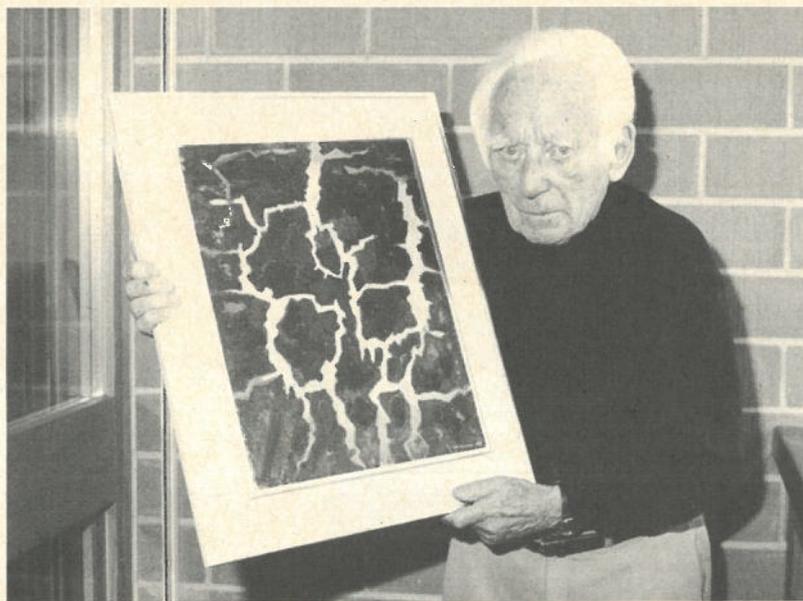
■ Herr Doktor Amstad, der lie-ber selber gestaltet als kopiert, malt seine Bilder vor allem schwarz-weiß. In letzter Zeit hatte er zwei Ausstellungen in Buochs und in der Ermitage, wo er viele Bilder verkaufen konnte.

Das Geld kam dem Altersheim zugute.

■ Im Moment hat er keine Zeit für sein Hobby, denn seine ge-lähmte Frau braucht viel Pflege.

So liest er ihr jeden Tag zwei Stunden lang vor.

■ Wir danken Herrn Amstad für das Interview und wünschen ihm und seiner Frau alles Gute.



## Neues aus der Schul- und Gemeindebibliothek

### Erweitertes Angebot

■ Wie benützen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, das vielfältige Angebot der Medien? Entsprechen Ihre Gewohnheiten dem Durchschnitt, der täglich eineinhalb Stunden fernsieht, drei Stunden Radio hört und eine halbe Stunde liest? Diesem Bedürfnis nach Medienvielfalt möchten auch die Bibliotheken mehr und mehr nachkommen und bieten neben den Büchern audiovisuelle Medien wie Toncassetten, CDs und Videos an. In bescheidenem Rahmen hat auch unsere Bibliothek begonnen, ihr Angebot auszuweiten und mietet Kindern Toncassetten mit Liedern, Märchen und Hörspielen aus. Unsere bis etwa zehnjährigen

Mädchen und Buben wird das neue Angebot freuen.

### Lesetip

■ Wenn man «Sofies Welt», den Roman über die Geschichte der Philosophie von J. Gaardner für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren, angefangen hat zu lesen, sei man verloren, meint der Verleger des Buches. Und tatsächlich, lebendig und abenteuerlich wie ein Kriminalroman liest sich der Briefwechsel zwischen Sofie und einem unbekanntem Schreiber, der ihr nach und nach die Welt der Philosophie erklärt. Wie Sofie werden sich die Leser sinnierend fragen: Wer sind wir, und wozu sind wir

da? Gibt es ein Leben nach dem Leben? Eine endgültige Antwort wird man im Buch wohl nicht finden, aber das Rezept: Das, was wir brauchen, um echte Philosophen zu werden, ist die Fähigkeit, uns zu wundern. Eine wunderbare Neuerscheinung!

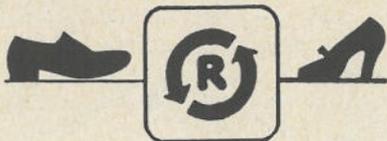
### Einladung

■ Sind Sie übrigens bereits Benutzer der Bibliothek? Wenn nicht, sind Sie herzlich zu einem Besuch eingeladen. Während der Sommerferien ist die Bibliothek jeden Samstagmorgen von 9.45 Uhr bis 11.00 Uhr geöffnet. Lesen ist ein lohnendes Ferienvergnügen.



## Schuh- recycling

■ Vor einiger Zeit wurde beim Schuhhaus Stalder, bei der Kirche eine spezielle Sammelstelle für gebrauchte Schuhe in Betrieb genommen. In dem dafür aufgestellten, formschönen Sackbehälter können sämtliche ausgedienten Schuhe (Damen-, Herren-, Wander- und Sportschuhe sowie Stiefel) eingeworfen werden. KEINE Skischuhe. Ebenfalls entsorgt werden können gebrauchte Handtaschen und Gürtel. **Die Schuhe sollten jedoch wenn möglich paarweise, zusammengeschnürt eingeworfen werden.** Wir leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verminderung des Abfallberges.



## Neuer Friedensrichter und Gemeindefeibel

- An der Gemeindeversammlung wurde Jakob Christen-Waser zum neuen Friedensrichter gewählt. Er wird damit Nachfolger von Hans Baumgartner, welcher dieses Amt während den letzten acht Jahren ausübte.
- Der Gemeinderat wählte Josef Barmettler-Ambauen als neuen Gemeindefeibel. Josef Barmettler übernimmt das Amt vom abtretenden Gemeindefeibel Josef Murer-Käslin, Rütönen.
- Wir gratulieren den beiden neugewählten Amtsträgern und wünschen ihnen in ihrer neuen Tätigkeit viel Freude und Erfolg. Den beiden langjährigen Amtsvorgängern danken wir für ihre Arbeit und ihren Einsatz für die Öffentlichkeit ganz herzlich.

## B – R – A – V – O: Bravo!



### 1. Beckenrieder Sieg am Aawasser-Cup

- Bei der 14. Austragung hat's geklappt: Elf junge Beckenrieder eroberten sich im Final gegen Wolfenschiessen, unterstützt von zahlreichen mitgereisten Schlachtenbummlern, den Sieg im Aawasser-Cup.
- Die strahlenden Sieger (von links nach rechts): hinten: Bernd Ambauen, Lukas Würsch, Daniel Käslin, Beat Würsch, Ivo Eichmann, Rolf Hurschler; vorn: Geri Käslin, Hubert Murer, Fredi Eichmann, Thomas Murer (es fehlt Roli Käslin)

## Aus dem Jahresrückblick des Gemeindepräsidenten

■ Die finanzielle Situation der Politischen Gemeinde hat sich leicht gebessert. Dank der Steuererhöhung und einem höheren Beitrag aus dem Finanzausgleich konnten wir unsern Passivenüberschuss auf rund Fr. 285'000.– verringern. Trotz unseren Investitionen und unter der Berücksichtigung der Abschreibungen und dem Mehrertrag der Laufenden Rechnung haben wir unsere Schulden im abgelaufenen Jahr um rund eine halbe Million Franken abbauen können. Die Schulden der Politischen Gemeinde betragen immer noch rund 12 Millionen Franken. Die Zielsetzung des Gemeinderates für die langfristige Finanzplanung muss sein, die Nettoinvestitionen im Minimum durch Abschreibungen zu decken und wenn möglich zusätzlich die Schulden abzubauen. Diese Vorgabe konnte im vergangenen Jahr erreicht werden.

■ Wenn die neue Finanzausgleichs-Vorlage an der ausserordentlichen Landsgemeinde vom kommenden Oktober gutgeheissen wird, erhöht der Kanton den Landsteueransatz um 0,15 Einheiten. Es werden auf der anderen Seite mehr Mittel für den Finanzausgleich frei. Von diesen zusätzlichen Geldern kann unsere Gemeinde vermehrt profitieren. Für uns ist klar, dass unser Gesamtsteueransatz von heute 6,5 Einheiten hoch ist und nicht weiter erhöht werden darf. Wenn der Kanton seinen Steueranteil um 0,15 Einheiten erhöht, müssen wir innerhalb unserer Gemeinde den Steuerfuss um Minimum 0,15 Einheiten wieder reduzieren. Durch die neue Regelung des Kantons sollte der Finanzausgleich für Beckenried

deutlich höher ausfallen, als der entsprechende Steuerausfall durch die Reduktion von diesen 0,15 Einheiten innerhalb unserer Gemeinde. Wir begrüssen die neue Finanzausgleichsregelung des Kantons und hoffen, dass die Beckenrieder an der Herbstlandsgemeinde dieses Geschäft unterstützen werden. Für den Gemeinderat besteht die klare Zielsetzung, in den nächsten Jahren unsere Schulden unter 10 Mio Franken zu senken. Wir werden unter diesem Aspekt unseren Finanzplan anpassen. Dies heisst aber nicht, dass wir in nächsten Jahren keine Investitionen mehr tätigen können. Notwendige Aufgaben können und müssen selbstverständlich ausgeführt werden. Dabei müssen aber das Bedürfnis, der Ausführungszeitpunkt und die finanziellen Auswirkungen in den Rahmen unserer langfristigen Finanzplanung passen.

### Ortsplanung

■ Unsere Ortsplanungsrevision tritt jetzt in die entscheidende Phase. Im Juni des letzten Jahres ist der revidierte Zonenplan mit dem Baureglement, dem Strassenrichtplan und dem Fusswegplan während 60 Tagen öffentlich aufgelegt. Es sind insgesamt 55 Einsprachen und Eingaben eingegangen. Die Planungskommission hat anschliessend mit allen Einsprechern Verhandlungen geführt. Dies mit dem Ergebnis, dass verschiedene Anpassungen im Zonenplan und im Reglement notwendig wurden. Diese Änderungen gegenüber der 1. Auflage sind Mitte

April nochmals öffentlich aufgelegt worden. Auf Grund der Einspracheverhandlungen zur Auflage 1993 haben rund  $\frac{3}{4}$  aller Begehren bereinigt werden können. Zur Zeit stehen fünf Einsprachen beim Zonenplan und sechs Einsprachen beim Fusswegplan als unerledigt auf unserer Liste. Hinzu kommen verschiedene Anregungen zum Strassenrichtplan, die auch noch bereinigt werden müssen. Der Gemeinderat und die Planungskommission haben den Termin für die ausserordentliche Gemeindeversammlung auf Freitag, den 30. September 1994 definitiv festgelegt. Die Stimmberechtigten und die Einsprecher werden vor der Versammlung in einer Botschaft über die Anträge des Gemeinderates über die unerledigten und umstrittenen Einsprachen orientiert.

### Neubau Sonne

■ Anfangs Dezember 1993 hat die neue Post ihren Betrieb im Neubau Sonne aufgenommen. Auch für Postautos ist eine neue Regelung in Kraft getreten. Alle Postkurse, die Richtung Emmetten oder Altdorf fahren, müssen jetzt bei der Haltebucht vor der neuen Post anhalten. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten scheint sich diese neue Situation nun einzuspielen. Gleichzeitig mit der neuen Post hat erfreulicherweise auch wieder eine Drogerie im Dorf Einzug gehalten. Seit anfangs Jahr wird unsere Dorfmetzger von einem neuen Pächter betrieben und auch der einzige Lebensmittelladen im Niederdorf erfreut sich nach einem Pächterwechsel wieder grosser Beliebtheit. Probleme im Zusammenhang mit dem Lebensmittelgeschäft Bösch am Kirchweg beschäftigen auch den Gemeinderat.

■ Was passiert mit dem ehemaligen Sonnengarten? Die Bau-

herrschaft hat einen Projektvorschlag für ein Seerestaurant ausgearbeitet. Es stehen knapp 300 m<sup>2</sup> Land direkt am See zur Verfügung. Nach meinen Informationen käme ein solcher Neubau ziemlich teuer zu stehen. Ob sich eine so grosse Investition lohnt und diese auch verzinst werden kann, muss die Bauherrschaft selber entscheiden. Sofern auf den Bau eines Restaurants verzichtet wird, hat die Politische Gemeinde Interesse für die Übernahme des seeseitigen Teiles des ehemaligen Sonnengartens angemeldet. Da für die angrenzende Schiffstation ein Baurecht besteht, könnte vielleicht das Baurecht ebenfalls abgelöst und das Land übernommen werden.

■ Erfreuliches kann ich ihnen im Zusammenhang mit der Vermietung von Appartements im Hotel Nidwaldnerhof berichten. Mit Entscheidung des Verwaltungsgerechtes sind die Beschwerden gegen die Verfügung des Gemeinderates, mit welcher verlangt wurde, dass die Appartementsbesitzer ihre Zimmer dem Hotel zur Verfügung stellen müssen, vollumfänglich abgewiesen worden. Dieser Entscheid ist in Rechtskraft erwachsen. Damit müssen die Appartementsbesitzer ihre Zimmer dem Hotel wieder für die Vermietung zur Verfügung stellen und der Auflage des damaligen Gemeindeversammlungsbeschlusses wird wieder Rechnung getragen.

## Bachverbauungen

■ An unsern Bachverbauungen ist notwendigerweise auch im vergangenen Jahr weitergearbeitet worden. Seit 1984 sind in unserer Gemeinde rund 19,6 Mio. Franken in die Bachverbauungen investiert worden. An diese Kosten haben wir Subventionen von Bund und Kanton von rund 15 Mio. Franken erhalten. Es ver-



Moosbach

bleiben der Gemeinde bis heute Restkosten von rund 4,6 Mio. Franken. Dieses Jahr konzentrieren sich die Arbeiten auf die Verbauungen beim Mittellauf Lielibach, auf den unteren Teil des Moosbaches, auf die Zufahrt zum Kiessammler beim Bettlerbach und auf die Arbeiten der forstlichen Projekte beim Dürrenbach und im Staldiwald. Wenig Erfreuliches kann ich vom Zustand der Gyrentösslisperre berichten. Untersuchungen durch Fachleute ergaben, dass in den nächsten Jahren an dieser wichtigen Basissperre umfangreiche Sicherungs- und Sanierungsarbeiten ausgeführt werden müssen. Wir werden im Laufe dieses Sommers mit den zuständigen Instanzen von Bund und Kanton ein Sanierungsprojekt ausarbeiten, damit wir im nächsten Jahr der Gemeindeversammlung eine Vorlage unterbreiten können. Man sieht bereits heute, dass für das Sanierungsprojekt finanzielle Mittel von gegen einer Mio. Franken notwendig werden. Auf Grund der heutigen Erkenntnisse ist die

Sanierung dieser mächtigen 25 Meter hohen Basissperre in den Jahren 1996 und 1997 kaum zu umgehen.

## Gemeindewerk

■ Unser Gemeindewerk hat im vergangenen Jahr zusammen mit den Verbauungsarbeiten beim Bach seine Wasserfassung im Lielibach und einen Teil der Hangleitung erneuert. Beim geplanten Kraftwerkprojekt Lielibach mussten im Rahmen des Konzessionsgesuches aufwendige Schutz- und Nutzungspläne erstellt werden. Anfangs dieses Jahres ist innerhalb des Kantons ein umfangreiches Mitberichtsverfahren zum geplanten Kraftwerk durchgeführt worden. Wenn bei der Festsetzung der Restwassermenge nicht ein vernünftiges Mass angenommen wird, ist der Bau eines neuen Kraftwerkes Lielibach wahrscheinlich wirtschaftlich nicht tragbar.

Das neue Büro des Installationsbetriebes mit Rolf Amstad und Max Walker, beide immer für Sie da.



## Gemeindewerk

### Neue Nutzung Ladenlokal Dorfplatz

■ Gemäss Beschluss der Gemeindeversammlung vom 26. November 1993 wurde unser Ladengeschäft beim Haus Dorf-

platz per 31. Dezember 1993 aufgehoben. Trotz mehrerer Inserate konnte das Ladenlokal im Frühjahr 1994 nicht für einen geeigneten Zweck vermietet werden.

■ Die Verwaltungskommission hat daraufhin beschlossen, das

ehemalige Ladenlokal für die eigenen Bedürfnisse zu nutzen. Das Büro des Installationsbetriebes wurde vom 1. Obergeschoss ins Erdgeschoss verlegt. Diese Verlegung konnte mit wenig Kostenaufwand vorgenommen werden.

■ Damit können wir zwei Ziele erreichen:

- Zum einen sind nun Werkstatt und Installationsbüro direkt nebeneinander im Erdgeschoss. Der Betriebsablauf kann so weiter rationalisiert werden.
- Zum anderen gewinnt unser Betrieb an Kundenfreundlichkeit, indem das Installationsbüro im Erdgeschoss für unsere Kunden leichter zugänglich ist.

■ Übrigens. Unser Installationsbetrieb verkauft trotz Aufhebung des Ladengeschäftes nach wie vor Apparate wie Kühlschränke, Tiefkühltruhen, Telefonapparate und anderes mehr. Und dies zu günstigen Preiskonditionen. Ein Vergleich lohnt sich allemal.

### Gemeindewerk. Was finde ich wo ???

● Dorfplatz 4	Betriebsleiter Peter Feldmann Büro 1. OG	Stromversorgung Wasserversorgung Kabelfernsehen
	Chefmonteur Rolf Amstad Büro Erdgeschoss	Hausinstallationen, Planung und Ausführung. Reparaturen und Apparateverkauf
● Emmetterstr. 3 Gemeindehaus	Verwaltung des Gemeindewerkes	Buchhaltung, Fakturierung Strom, Wasser und TV, Abonnementsdienst

Telefon 64 11 43    Pikettdienst 64 44 32    Fax 64 11 51

## Wir gratulieren zum Geburtstag

■ 80jährig oder älter werden:

### ■ August

14. August 1908  
19. August 1910  
27. August 1911

Josef Amstad-Murer  
Maria Della Pietra  
Elise Matter-Crivelli

Seestrasse 46  
Altersheim Buochs  
Alterswohnheim Hungacher

### ■ September

2. September 1907  
3. September 1910  
6. September 1905  
9. September 1910  
14. September 1911  
20. September 1908  
21. September 1914  
23. September 1907  
25. September 1910  
28. September 1906  
28. September 1913

Christina Gander-Dahinden  
Albert Ziegler-Zraggen  
Paulina Berlinger-Käslin  
Louise Wymann-Hasler  
Max Waser-Ineichen  
Louise Amstad-Murer  
Gabriel Wymann-Amstad  
Lily Schindlbeck-Treu  
Marie Näpflin-Ambauen  
Claire Botteron-Märki  
Eduard Gander-Risi

Rigiweg 2  
Rosenweg 2  
Oberdorfstrasse 30  
Ridlistrasse 16  
Buochserstrasse 9  
Dorfstrasse 29  
Dorfplatz 2  
Alterswohnheim Hungacher  
Röhrl 5  
Alterswohnheim Hungacher  
Sprengi

### ■ Oktober

2. Oktober 1913  
10. Oktober 1910  
12. Oktober 1914  
14. Oktober 1901  
14. Oktober 1913  
14. Oktober 1913  
15. Oktober 1911  
20. Oktober 1901  
27. Oktober 1907  
31. Oktober 1907  
31. Oktober 1908

Hermann Käslin-Gander  
Eduard Murer  
Emil Stalder-Troxler  
Alois Berlinger  
Maria Amstad-Amstad  
Anna Amstad  
Theresia Grüniger-Murer  
Johannes Wahl-Schneeberger  
Maria Barmettler-Berlinger  
Laurette Odermatt-Amstad  
Viktor Slongo-Murer

Tal  
Seestrasse 78  
Seestrasse 16  
Höfestrasse 34  
Kirchweg 10  
Dorfstrasse 3  
Buochserstrasse 28  
Alterswohnheim Hungacher  
Alterswohnheim Hungacher  
Alterswohnheim Hungacher  
Dorfstrasse 47

## Zivilstandsnachrichten

### Geburten

■ März 1994 Keine

### ■ April 1994

2. Marius Bättig, Dorfstrasse 12;  
17. Thomas Käslin, Rigiweg 6

### ■ Mai 1994

14. Sara Negro, Buochserstr. 68;;  
14. Marijana Kovacevic, Seestr. 48;  
14. Miroslav Kovacevic, Seestr.  
48; 17. Fabian Murer, Nidertistr.  
11; 22. Samuel Berisha, Kirchweg  
3; 23. Urs Käslin, Arschadstr. 3

### Todesfälle

### ■ März 1994

2. Josef Zumbühl, Alterswohn-  
heim «Hungacher»; 23. Michel  
Herger, Rüteneustrasse 71; 27.  
Armin Gander, Erlen

### ■ April 1994

16. Klara Berlinger, Alterswohn-  
heim «Hungacher»

### ■ Mai 1994

25. Johanna Reichlin-Wymann,  
Alterswohnheim «Hungacher»

## Eheschliessungen

### ■ März 1994

4. Christoph Steiner und Prisca  
Imboden, Rüteneustrasse 33; 25.  
Christoph Mylaeus und Maja  
Renggli, Dorfstrasse 15

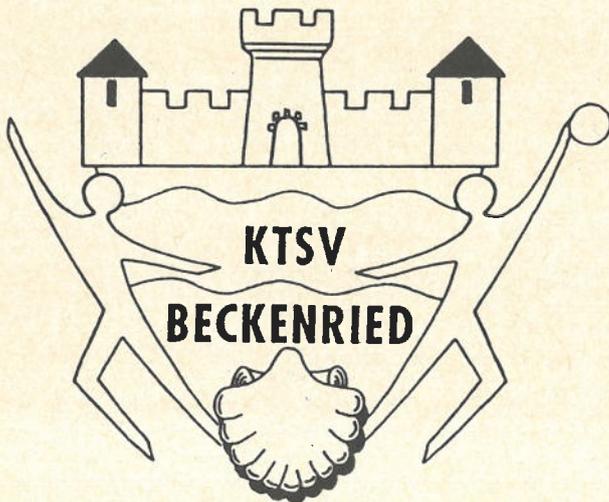
### ■ April 1994

5. Gerold Käslin und Edith Ma-  
this, Ledergasse 26; 8. Edgar Käsl-  
lin und Christine Steiner, Rosen-  
weg 7, Bern

### ■ Mai 1994

11. Daniel Odermatt und Barbara  
Gasser, Oberhostatt; 20. Adrian  
Niederberger und Rosmarie  
Feierabend, Mühlebachstr. 13

## 50 Jahre – und immer noch fit



### KTSV Beckenried feiert im Herbst Geburtstag

■ Er zählt 130 Mitglieder, besteht aus vier Abteilungen, organisiert gemeinsame Turnstunden für Mütter, Väter und Kinder, bietet Turnmöglichkeiten für jung und alt und sorgt seit einem halben Jahrhundert für die sportliche und gesellschaftliche Belebung des Dorfbildes: Die Rede ist vom Katholischen Turn- und Sportverein Beckenried, vom Frauenturnverein, der im kommenden Herbst seinen 50. Geburtstag mit Glanz und Gloria, mit einer neuen Vereinsfahne und einem Festspiel aus der Feder von Urs Zumbühl feiert.

im Restaurant Rössli und beschlossen, einen Verein zu bilden. Er nannte sich Verein Katholischer Turnerinnen (und wurde 1975 zum KTSV, Katholischen Turn- und Sportverein). Der Mitgliederbeitrag wurde auf drei Franken jährlich festgesetzt – und schon ein Jahr später auf zwei Franken reduziert. In der Vereinschronik ist zu lesen, dass die Beckenrieder Turnerinnen «im Gegensatz zu anderen Sektionen» mit den Turnern «auf bestem Fusse» standen. Sie durften deren Bälle und Geräte mitbenutzen – die erste Materialanschaffung bestand in zwei Langbänken, für die der Verein im Jahr 1951 den Betrag von 189.20 Franken locker gemacht hat.

### Katholische Ausrichtung

■ Das «K» im Namen des Turnvereins steht für «katholisch» – und hatte anfangs noch mehr Gewicht als heute: Bei der Gründung des Zentralschweizer Verbandes im Jahr 1947 hielt man zum Beispiel fest, «gemeinsam sollen katholische Turngruppen gebildet werden, bevor uns neutrale Turnerinnen zuvorkommen». «Katholische Turnerin zu sein bedeutet, gegen den Strom zu schwimmen» – das wurde in verschiedenen Referaten an den Tagungen immer wieder betont. Das «K» zeigt sich auch 1950 in einer Radtour nach Ingenbohl, wo «Hochwürden Pfarrer Herr Huryler», der ehemalige Präses, besucht worden ist – und im gleichen Jahr referierte Präses Pfarrer Achermann zum Thema «Pünktlichkeit, Sportkleid, Freundlichkeit, Zungenbeherrschung».

### Probleme im Winter

■ Wenn die Turnerinnen heute im Winter einmal pro Woche die geheizte Allmendturnhalle oder aber das Schützenhaus benutzen, kann sich wohl niemand mehr vorstellen, dass zu früheren Zeiten der Turnbetrieb in dieser Jahreszeit mit grossen Schwierigkeiten verbunden war. Anfangs kamen im Winter nur wenige Frauen zum Turnen, so dass die Turnstunden ausfielen, und einige Male musste – wie zum Beispiel im Jahr 1952 – der Turnbetrieb wegen der Kälte eingestellt werden, weil das Schützenhaus keine Heizung hatte. So suchten die Turnerinnen Notlösungen: Sie turnten im Schulhaus, im Hotel Edelweiss, in der Turnhalle von Emmetten – und feierten schliesslich im Jahr 1967 ein «für den Verein sehr wichtiges Ereignis»: die Einweihung der Turnhalle Allmend.

### Gesellschaftliches Leben

■ Schon von Beginn weg bereicherte der Frauenturnverein nicht nur das sportliche, sondern auch das gesellschaftliche Leben in Beckenried. Die Turnerinnen trugen an Generalversammlungen von anderen Vereinen mit sportlichen Aufführungen, mit Reigen und Gymnastik, zur Auflockerung bei, sie trafen sich zwischendurch zu Ausflügen und Wanderungen, nahmen an Delegiertenversammlungen teil, organisierten den gemeinsamen Besuch von kulturellen Veranstaltungen und «zelebrierten» die jährlichen Generalversammlungen, die als «Haupttraktandum» immer einen ausgiebigen kulinarischen und gesellschaftlichen Teil beinhalteten.

### Der Startschuss

■ Begonnen hat alles im Juli 1944; damals trafen sich 30 turnbegeisterte Beckenriederinnen

## Der Aufschwung

■ Das Jahr 1973 wurde für den KTSV zum Jahr des Aufschwunges: Erstmals führten die Turnerinnen die Vereinsmeisterschaft ein, gründeten die Volleyballriege und das Mutter-und-Kind-Turnen. Ausserdem nahmen sie immer wieder an Turnfesten teil, und beteiligten sich erfolgreich an der Dorfolympiade und an der Glattistafette. Zu den verschiedenen Abteilungen kamen 1991 noch das Vater-Kind-Turnen einmal pro Monat sowie das Aerobic einmal wöchentlich im

Schützenhaus. 1994 kann der Verein auf seine Aktivitäten stolz sein – er floriert immer noch, auch wenn heute die Konkurrenz durch private Fitness Anbieter gewachsen ist. Er floriert dank einigen Frauen, die sich unermüdlich dafür einsetzen, dass das Angebot immer wieder aktualisiert wird, dank Vorturnerinnen, die sich durch Weiterbildungen mit neuen Trends vertraut machen und dank einem Vorstand, der ehrenamtlich und unentgeltlich viele Stunden Freizeit opfert – auch wenn sich der Dank dafür oft in bescheidenen Grenzen hält. rm

■ Private Fitness-Anbieter werben aktiv Kundinnen und stehen oft den Turnvereinen die Schau. Wird das Angebot des KTSV immer noch genutzt?

*Ja, sehr gut sogar. Das MU-KI-Turnen wird in drei Abteilungen geführt, und seit der Einführung des Aerobic ist es uns gelungen, auch wieder vermehrt junge Frauen anzusprechen.*

■ Wie beurteilst Du die Stellung des KTSV innerhalb der Dorfgemeinschaft?

*Der Frauenturnverein ist ein wichtiges Angebot. Er bereichert das Dorfleben, hilft auch mit, Brauchtum aufrechtzuerhalten und arbeitet gut mit den anderen Vereinen zusammen. Er ist ein Stein im Dorfmosaik. Natürlich könnten die Beckenriederinnen auch eines der Fitnesscenter im Kanton benutzen – doch einerseits können sich das nicht alle leisten, andererseits ist auch der Aufwand ungleich höher.*

## Der KTSV – Ein Stein im Dorfmosaik

### Interview mit Marcelle Berlinger-Wymann

■ Marcelle Berlinger-Wymann ist so etwas wie das Aushängeschild des KTSV Beckenried, eine Identifikationsfigur. Sie kam 1968 zu den Turnerinnen, war zuerst Hilfsvorturnerin und dann Vorturnerin, bevor sie das Amt der Technischen Leiterin übernahm. Marcelle Berlinger war mitbeteiligt an der Gründung der Volleyballriege, bei der sie zuerst aktiv mitspielte und heute noch das Amt der Trainerin innehat. 1992 wurde sie nach 20jähriger Vorstandstätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt.

■ Interview Renate Metzger-Breitenfellner

■ Du kennst den Verein seit mehr als 20 Jahren sehr gut. Was war die bedeutendste Veränderung in dieser Zeit?

*Heute stehen das Turnen und die Fitness an erster Stelle – früher waren neben der sportlichen Er-tüchtigung noch die Kontakt-möglichkeit, der gesellschaftliche Aspekt und der «Ausgang» wichtig. Auch sind die Ansprüche an die Vorturnerinnen gestiegen – und das bedingt permanente Weiterbildung.*

■ Heute ist es nicht mehr so opportun, sich in einem Verein ehrenamtlich zu engagieren. Spürst Du das auch im Turnverein?

*Natürlich. Aber wir probieren immer wieder, Frauen zur Mitarbeit zu animieren und zu motivieren. Wir sprechen sie persönlich an und versuchen, auch ausserhalb des Turnbetriebes den Kontakt zu pflegen.*

■ Die Hoffnung auf eine zweite Turnhalle hat sich nicht erfüllt. Was heisst das für den KTSV?

*Die zweite Halle wäre mehr als nötig. Das Schützenhaus ist als «Turnhalle» recht einseitig – und oft auch nicht verfügbar, weil für diverse Aufführungen geprobt werden muss. Ich denke, dass für eine zweite Turnhalle bald ein neuer Anlauf genommen werden muss – schon wegen der Jugend, damit sie bessere Bedingungen vorfindet.*

■ Hat der KTSV Beckenried Nachwuchsprobleme?

*Nein. Und zwar weder bei den Turnerinnen noch im Vorstand oder bei den Leiterinnen. Wir können auf gute Juniorinnen und junge Frauen zählen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und mitzuarbeiten. Auch sie haben ein Interesse daran, dass der Verein weiterbesteht und Aktivitäten anbietet, von denen sich die Beckenrieder Frauen angesprochen fühlen.*

## Aus dem Jahresrückblick der Schulpräsidentin

■ Anlässlich der letzten von ihr geleiteten Schulgemeindeversammlung orientierte Schulpräsidentin Marta Berlinger über die Arbeit des Schulrats und das Geschehen in der Schule während des verflossenen Jahres. Einige Auszüge aus diesem Bericht:

### 1. Bauvorhaben

■ Nachdem der Planungskredit für eine neue Turnhalle am 6. Juni 93 abgelehnt worden war, erarbeitete der Schulrat ein Renovationskonzept, welchem an der Budgetgemeinde im November 93 zugestimmt wurde. Die Vorarbeiten sind im vollen Gange, und der Zeitplan kann eingehalten werden. Wir hoffen, dass nach den Herbstferien der Turnbetrieb in einer gut durchdachten renovierten Turnhalle aufgenommen werden kann. Leider ist damit aber das Turnhallenproblem nicht gelöst. Eine erfreuliche Sache wird ebenfalls der sanierte Kindergarten.

### 2. Schule

#### a) Integrierte Orientierungsstufe

■ Der Schulversuch «Integrierte Orientierungsstufe» läuft seit Beginn dieses Schuljahres. Das positive Echo von Schülern, Eltern und Lehrern zeigt uns, dass der Entscheid richtig war. Anlässlich einer Klausurtagung setzte der Schulrat eine Arbeitsgruppe ein. Sie besteht aus Eltern, Lehrern, Schulratsmitgliedern und dem Projektbegleiter und hat den

Auftrag, den weiteren Verlauf des Versuchs zu begleiten.

#### b) Revision der Bildungsverordnung

■ Der Nidwaldner Landrat genehmigte im März die neue Bildungsverordnung. Schwerpunkte sind dabei unter anderen die Einführung des schulfreien Samstags und der Blockzeiten. Der Vorschlag der vorbereitenden Kommission, Blockzeiten von täglich drei Lektionen einzuführen, wurde in der Vernehmlassung von den Kindergärtnerinnen und der Unterstufenlehrerschaft stark kritisiert mit der Begründung, dass der alternierende Unterricht zu sehr eingeschränkt werde. Deshalb entschied man sich für einen Kompromiss von zwei Lektionen. Damit aber werden die Probleme der berufstätigen Mütter nicht gelöst, die Schule konnte also auf eine gesellschaftspolitische Forderung nicht eingehen.

#### c) Frühfranzösisch

■ Nachdem das Ausbildungskonzept für Frühfranzösisch genehmigt wurde, werden die ersten Lehrer im Schuljahr 94/95 ausgebildet. Bei uns sind das Toni Wigger und Kobi Christen. Ab Herbst 96 werden somit die ersten Fünftklässler französisch parlieren.

#### d) Gemeindeverband für sonderpädagogische Massnahmen

■ Am 2. Dezember 1993 wurde der Gemeindeverband Nidwalden für sonderpädagogische Massnahmen gegründet. Er wird von allen Nidwaldner Gemeinden getragen und bezweckt die gemeinsame Organisation und Durchführung von anerkannten sonderpädagogischen Massnah-

men. Als solche gelten der Legasthenie- und Dyskalulieunterricht bei Lese- und Rechnungsschwäche sowie Therapien im Bereich von Logopädie und Psychomotorik bei Sprach- und Bewegungsstörungen.

#### e) Freie Volksschule

■ Die Freie Volksschule Nidwalden wird auf Ende dieses Schuljahres ihre Türen schliessen. Seit 1981 hat sie sich immer als Modellschule verstanden, die einen Beitrag zur Schulentwicklung leistet. Die Gedanken der FVN sind in die öffentliche Schule eingeflossen. Die FVN hat somit eines ihrer Ziele erreicht. Unterrichtsformen der FVN wie Planarbeit und Werkstatt werden auch in der Schule Beckenried angewendet.

■ Heute geht meine Amtsperiode als Schulpräsidentin zu Ende. Während zwölf Jahren durfte ich im Schulrat mitwirken, während der letzten sechs als Präsidentin. Es war eine schöne, interessante, aber auch anspruchsvolle Arbeit. Diese zwölf Jahre haben einen Teil meines Lebens bereichert und geprägt. Ich danke allen für das Vertrauen, das Verständnis und die gute Zusammenarbeit und wünsche der Schule Beckenried alles Gute für die Zukunft.

■ Über Aktivitäten der Schule sowie personelle Veränderungen bei Lehrerschaft und Schulrat berichtet das Mosaik an anderer Stelle.

## 20 Jahre im Dienste der Schule

■ Vor 20 Jahren übernahm der seit 1967 in Beckenried tätige Kobi Christen von Walter Käslin das Amt des Schulvorstehers, einen Auftrag, den er seither mit sehr viel Engagement und Pflichtbewusstsein in Tausenden von Arbeitsstunden gewissenhaft wahrgenommen hat.

■ Der Schulvorsteher ist das Bindeglied zwischen Behörde und Lehrerschaft und sorgt für den Fluss der Informationen. Seine weiteren Aufgaben, bisher ausserhalb des eigentlichen Lehrpensums erledigt, sind vielfältiger Art. Die Gestaltung des immer komplexer werdenden Ge-

samtstundenplans, die Führung der Schüler- und Klassenlisten, die Mitarbeit bei der Erstellung des Budgets, die Vorbereitung und Durchführung von Konferenzen und die Verbindung zum Kanton gehören ebenso ins Pflichtenheft wie die Organisation schulinterner Anlässe wie beispielsweise die Pausenapfelaktion, der Zahnuntersuchung, Impfkationen und vieles andere mehr. Für die zahlreichen Anliegen der Vereine an die Schule ist natürlich wiederum der Schulvorsteher Ansprechperson.

■ Das Mosaik möchte die Gelegenheit beim Schopf packen

und Kobi Christen auch für sein Engagement ausserhalb der Schule, vor allem zugunsten der Vereine, danken. Wie manche Tonbildschauen «à la Kobi» haben vereinsinterne und kulturelle Anlässe bereichert, und wie viele seiner Fotografien sind Andenken und Dokument geworden!

■ Wenn man abends spät beim Vorbeifahren an der Buochserstrasse 29 das Licht im Büro brennen sieht, weiss man, dass Kobi Christen wieder an der Arbeit für Schule und Dorf ist.

■ Danke.

## Schulsporttage



■ Hoch her und zu ging es an den diesjährigen Schulsporttagen. Ein guter Mix aus Plausch, Spiel und Wettkampf animierte Mädchen und Knaben zu tollem Einsatz. Auf dem Bild sehen wir die 4. bis 6. Klässler, welche in der Mannschafts- oder der Einzelwertung das begehrte Schulsportleibchen errangen.

## Abschied und Willkomm

■ In Lehrerschaft und Schulrat sind Mutationen zu verzeichnen. Die abgetretenen Schulrätinnen Marta Berlinger und Rosmarie Häfliger wurden ersetzt durch Heidi Gander und Christine Feldmann. Das Präsidium ging in stiller Wahl an Robi Murer über, wobei Viktor Baumgartner als Vizepräsident amtiert. Unsere langjährige Kindergärtnerin Margrit Kaeslin sieht Mutterfreuden entgegen und quittierte den Dienst an unserer Schule. Franziska Nussbaumer aus Ennetmoos wurde als ihre Nachfolgerin gewählt. Dominik Meier zieht zwecks Fortbildung einen einjährigen unbezahlten Urlaub ein und wird ersetzt durch Caroline Lanz.

■ Allen Abtretenden danken wir für den Einsatz im Dienst unserer Jugend, und den «Anfängern» wünschen wir viel Glück und Erfolg in der neuen Tätigkeit.

### Marta Berlinger

wurde 1982 in den Schulrat gewählt. Als Kassierin war sie bis 1988 für die Finanzen verantwortlich. In diesem Jahr vertrauten die Beckenrieder Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ihr das Amt der Schulpräsidentin an, eine der ersten übrigens in Nidwalden.

■ In ihrer sechsjährigen Präsidialzeit stand sie nicht nur dem Schulrat vor, sondern leitete die Personalkommission und die Kommission «Schule und Eltern», wobei gerade letztere durch die Organisation vieler Vorträge und Veranstaltungen in der Öffentlichkeit häufig präsent war. Daneben brachte Frau Berlinger ihr Wissen in viele Kommissionen und Arbeitsgruppen ein. Ihre tat-

kräftige Mitarbeit war denn auch von allen immer sehr geschätzt.

■ In ihrer 12jährigen Schulratszeit gab es unzählige, zum Teil anspruchsvolle Aufgaben zu erledigen. Dazu gehörten beispielsweise die Planung und Erstellung des Oberstufenschulhauses sowie die gesamten Abklärungen und Planungen in Sachen Turnhallen-Neubau und -renovation. Im schulischen Bereich war Marta Berlinger sehr aufgeschlossen für neue Tendenzen und somit Ursprung für viele Reformimpulse. Im besonderen Masse förderte sie die interne Lehrerfortbildung. Ihr war auch die rasche Verwirklichung des Schulversuchs «Integrierte Orientierungsstufe» ein vorrangiges Anliegen.

■ Marta Berlinger hat es verstanden, durch offene Gespräche immer wieder einen Konsens zu finden. Ihre Arbeit war geprägt von einer grossen Gründlichkeit.

■ Für das grosse Engagement an unserer Schule danken wir der abgetretenen Schulpräsidentin herzlich und wünschen ihr im neuen Amt als Landrätin ebensoviel Schaffenskraft, Ausdauer und Kreativität.

### Rosmarie Häfliger

tritt nach achtjähriger Amtszeit zurück. Sie betreute den Kindergarten und war für die Einschulung zuständig. Als Präsidentin der Bibliothekskommission leistete sie wertvolle Aufbauarbeit. Viel Engagement erforderte ihre Tätigkeit in der sonderpädagogischen Kommission, die sie ebenfalls leitete. In dieser Funktion war sie Kontaktperson zur Kleinklasse und Werkschule in

Buochs. Während sechs Jahren betreute sie das Ressort Handarbeit und Hauswirtschaft.

■ Sie brachte ihr Fachwissen und ihre Kompetenz als ehemalige Lehrerin ein und verband dies sehr gut mit ihren Erfahrungen und Anliegen als Mutter von drei schulpflichtigen Kindern. Mit ihrer konstruktiven und kreativen Mitarbeit hat sie die Schulratsarbeit wesentlich mitgeprägt und Akzente gesetzt.

■ Wir danken Rosmarie für ihren engagierten Einsatz zugunsten der Schule.

### Margrit Kaeslin van der Meijs

hat über zehn Jahre an unserer Schule als Kindergärtnerin gearbeitet. Wir möchten ihr danken für ihr Engagement, ihre Offenheit, ihre Ehrlichkeit und ihre Spontaneität. Ihre Ideen und Projekte lockten, forderten heraus und begeisterten. Besuche im Kindergarten liessen spüren, mit wieviel Liebe und Geduld Margrit die Entwicklung der Kinder auf lustbetonte und spielerische Art förderte und stützte.

■ Wir wünschen Margrit Kaeslin für die Zukunft als Mutter und Teilzeitkindergärtnerin viel Kraft, Freude und Zufriedenheit.

### Caroline Lanz

■ Ich wurde 1972 in Lausanne geboren. Ein Jahr später zog meine Familie ins Luzernische nach Sempach. Dort verbrachte ich meine Primar- und Sekundarschulzeit. Zur Vorbereitung ins Seminar absolvierte ich die Berufliche Vorschule in Sursee. Dann begann ich meine fünfjährige Ausbildung am Lehrerseminar der Stadt Luzern.



■ Ich freue mich, meine erste Stelle als Lehrerin in Beckenried anzutreten und Ort und Menschen näher kennenzulernen.

## Franziska Nussbaumer

■ Endlich ist es soweit! Meine Ausbildung als Kindergärtnerin ist abgeschlossen, und ich kann nun gemeinsam mit den Kindergärtnern von Beckenried einen neuen Lebensabschnitt in Angriff nehmen.

■ Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur. Ich schätze es, den Sport damit verbinden zu können. Neben meinen sportlichen Aktivitäten musiziere ich sehr gerne und genieße stille Stunden mit einem guten Buch. Ich bin aber auch gerne in Gesellschaft und finde es interessant, fremde Länder zu bereisen.

■ Ich bin in Ennetmoos aufgewachsen und habe dort meine Primarschulzeit absolviert. Nach der Sekundarschulzeit in Stans verbrachte ich einen einjährigen Sprachaufenthalt in Bellinzona. Seit drei Jahren besuche ich nun das kantonale Kindergärtnerinnenseminar in Luzern. Mein



Wunsch, in Nidwalden zu unterrichten, hat sich erfüllt, und ich freue mich schon sehr auf meine Kindergärtner, die Zusammenarbeit mit den Eltern, Lehrerkollegen und den Behörden von Beckenried.



## Der neue Schulrat

Von links nach rechts: Robert Murer (Präsident), Martha Käslin, Heidi Gander, Thuri Berlinger, Christine Feldmann, Christian Landolt, Viktor Baumgartner (Vizepräsident)

## Ferienplan 1994/95, Besuchstage

<b>Dauer des Schuljahres</b>	<b>22. August 1994 bis 7. Juli 1995</b>
------------------------------	---

Ferien	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbst	Samstag 01.10.1994	Sonntag 16.10.1994
Weihnachten	Freitag 24.12.1994	Montag 02.01.1995
Fasnacht	Samstag 18.02.1995	Sonntag 05.03.1995
Ostern	Freitag 14.04.1995	Sonntag 30.04.1995
Sommer	Samstag 08.07.1995	Sonntag 20.08.1995

Freie Tage	Besuchstage
Lehrerfortbildung	6./7. September 1994
Lehrerfortbildung	31. Oktober 1994
Allerheiligen	1. November 1994
Maria Empfängnis	8. Dezember 1994
Auffahrt	25. Mai 1995
Pfingsten	3./5. Juni 1995
Fronleichnam	15. Juni 1995
	Samstag, 3. September 1994
	Donnerstag, 3. November 1994
	Samstag, 3. Dezember 1994
	Dienstag, 3. Januar 1995
	Freitag, 3. Februar 1995
	Montag, 3. April 1995
	Mittwoch, 3. Mai 1995
	Montag, 3. Juli 1995

### Neu! Besuchswochen für Kindergarten und 1./2. Klasse

Die Besuchstage geben Einblick in den Schulalltag. Alle Gäste sind gebeten, zusätzliche Belastungen durch Unruhe und Hektik vermeiden zu helfen.

1. Besuchswoche für Kindergarten, 1./2. Klasse Mittwoch bis Samstag, 2. bis 5. November	2. Besuchswoche für Kindergarten, 1./2. Klasse Montag bis Samstag, 3. bis 8. April
--	---

Zahnarztbesuche, Sportwettkämpfe usw. sollen ausserhalb der Schulzeit stattfinden. Ausserordentliche Dispensen bis zu einem Tag können bei der Klassenlehrerin oder beim Klassenlehrer eingeholt werden. Alle anderen Gesuche sind möglichst früh schriftlich an das Schulpräsidium zu richten.

Schuljahr 1995/96	Erster Schultag	21. August 1995
<b>Ferien</b>	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbst	30.09.1995	15.10.1995
Weihnachten	23.12.1995	03.01.1996
Fasnacht	10.02.1996	25.02.1996
Ostern	05.04.1996	21.04.1996
Sommer	06.07.1996	18.08.1996

## Lehrerinnen und Lehrer 1994/95

Klasse	Name, Vorname	Telefon	Raum
Kindergarten	Blättler Lisbeth, Lehmat 7, 6375 Beckenried	64 27 76	KG U
Kindergarten	Nussbaumer Franziska, Gruobstrasse 34, 6372 Ennetmoos	61 42 94	KG O
1. Klasse	Murer Richi, Kirchweg 7, 6375 Beckenried	64 61 70	PRIM 15
1. Klasse	Jenni Daniela, Dorfplatz 7, 6375 Beckenried	64 69 02	PRIM 03
	Amstad Elsbeth, Seestrasse 68, 6375 Beckenried	64 12 66	PRIM 03
2. Klasse	Amstad Orlando, Röhrl 21, 6375 Beckenried	64 08 21	PRIM 13
2. Klasse	Murer Annelis, Seestrasse 74, 6375 Beckenried	64 25 47	PRIM 02
3. Klasse	Baumgartner Andrea, Arschadstrasse 1, 6375 Beckenried	64 58 61	PRIM 11
3./4. Klasse	Lanz Caroline, Luzernerstrasse 51a, 6010 Kriens	41 60 19	PRIM 07
4. Klasse	Berchtold Angela, Hofurlistrasse 48, 6373 Ennetbürgen	64 69 27	PRIM 06
5. Klasse	Baumgartner Gerhard, Dorfstrasse 49, 6375 Beckenried	64 23 48	PRIM 05
5./6. Klasse	Wigger Toni, Oeliweg, 6375 Beckenried	64 30 67	PRIM 10
6. Klasse	Christen Jakob, Buochserstrasse 29, 6375 Beckenried	64 39 65	PRIM 09
1. ORST	Planzer Oskar, Städelgarten 18, 6374 Buochs	64 53 62	ORST 2.2
	Kurmann Ruedi, Ausserfeld 8, 6362 Stansstad	61 30 85	ORST 1.3
2. ORST	Vogel Andi, Röhrl 11, 6375 Beckenried	64 48 53	ORST 2.3
	Ziegler Markus, Röhrl 15, 6375 Beckenried	64 46 71	ORST 1.1
3. Real	Vogel Armin, Fischmattstrasse 1, 6374 Buochs	64 40 25	ORST 2.1
3. Sek.	Metzger Ueli, Kirchweg 7, 6375 Beckenried	64 42 62	ORST 1.2
HA + HW	Ming Beatrice, Oeliweg, 6375 Beckenried	64 67 46	ORST 0.1
HA	Würsch Alice, Mondmattli 3, 6375 Beckenried	64 50 54	PRIM 14
Abwart	Zimmermann Theo, Buochserstrasse 2, 6375 Beckenried	64 21 10	PRIMAR
Abwart	Amstad Arthur, Rosenweg 3, 6375 Beckenried	64 44 03	ORST
Turnen	Hänsenberger Mariann, Fahrlistrasse 20, 6375 Beckenried	64 32 75	TURNEN
Logo	Stöckli Hilde, Geissensteinring 44, 6005 Luzern	44 19 46	PRIM 16
Lega	Ziegler Irène, Röhrl 15, 6375 Beckenried	64 46 71	PRIM 16
Lega	Murer Yvonne, Kirchweg 7, 6375 Beckenried	64 61 70	PRIVAT
Lega	Odermatt-Illi Irène, Kirchweg 7, 6375 Beckenried	64 64 07	PRIM
Lega	Kronenberg Bea, Pilatusstrasse 29, 6051 Hergiswil	95 30 08	PRIM
REL	Pfarrer Casutt Urs, Seestrasse 20, 6375 Beckenried	64 12 32	PRIM 01
REL	Schwander Gregor, Seestrasse 18, 6375 Beckenried	64 54 27	PRIM 01
REL	Koller Anita, Allmendstrasse 18, 6383 Dallenwil	65 12 31	PRIM 01
Musik	Murer Monika, Oberdorfstrasse 50, 6375 Beckenried	64 54 75	PRIVAT

## Schulleitung mit neuem Gesicht

■ Das waren noch Zeiten, als Alfons Amstad oder seine Frau Viktoria allmonatlich mit den Lehrerlöhnen im Schulhaus auftauchte, als Josef Würsch die Lehrerschaft anfragte, die Gehälter bargeldlos auf ein Bankkonto überweisen zu dürfen. Ganz klar, dass zu diesen Zeiten Stapel von Ordnern, Dossiers und Unterlagen bei den Schulratsmitgliedern zuhause angehäuft wurden. Das waren noch Zeiten, als die Lehrerschaft pro Jahr einmal eine Konferenz abhielt, um das Turnen zu planen.

■ Die Ansprüche haben sich gewaltig geändert. Ein Betrieb mit

über 300 Schülern und 20 festangestellten Lehrkräften braucht Koordination, Planung und Absprache. Der Schulrat löst seine vielfältigen Aufgaben an Sitzungen und in Ausschüssen während unzähliger Stunden.

■ Seit einem halben Jahr ist das Zimmer 4 im Primarschulhaus das Zentrum der Schule Beckenried. Hier tagt der Schulrat, werden Akten und Fakten zentral archiviert, werden Kommissionsitzungen abgehalten und Aufträge ausgeführt. Gleichzeitig hat der Schulrat die Leitung der Schule modernen Grundsätzen angepasst. Kobi Christen und

Ueli Metzger sind nebenamtlich für die administrative und pädagogische Leitung der Schule verantwortlich, während Antonia Amstutz als Teilzeitangestellte die Sekretariatsarbeit erledigt.

■ Das Büro soll auch Anlaufstelle für Eltern und Schüler sein. Sie erreichen die Schulleitung unter Telefon 64 46 46 zu folgenden Zeiten:

Donnerstag	9.00–11.30 Uhr
Donnerstag	14.00–16.00 Uhr
Freitag	13.15–15.15 Uhr

## Schulbesuch

■ Der Schulbesuch dient dem Kontakt zwischen Schule und Elternhaus. Er soll Einblicke in den Schulalltag ermöglichen und nebst anderen Formen des Kon-

taktes dem gegenseitigen Verständnis förderlich sein.

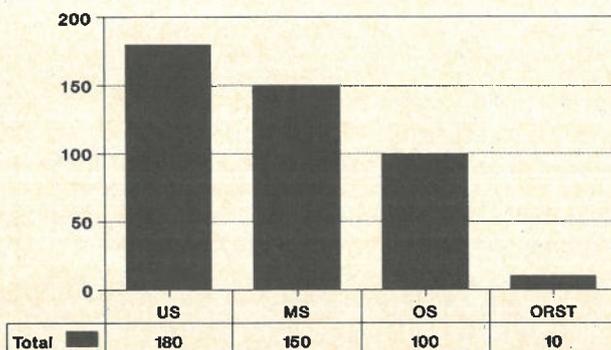
■ Die Statistik zeigt, dass vom Besuchstag rege Gebrauch gemacht wird. Auffallend ist die Abnahme der Besuche mit zunehmendem Alter der Schüler sowie der schwache Besuch in der Orientierungsstufe. Der erfreuliche Andrang an den unteren Klassen bringt aber auch eine eher negative Nebenerscheinung mit sich: Es kommt zu Massierungen, zu Platzproblemen und zu Unruhe und damit auch zu einer Belastung für die kleinen Schüler. Der (verständliche) Wunsch, in der relativ knappen zur Verfügung stehenden Zeit auch weitere Kinder in anderen Klassen und Stufen zu besuchen, fördert zusätzlich die Betriebsamkeit.

■ Versuchsweise führen nun Unterstufe und Kindergarten eine neues Konzept ein. Im Herbst und im Frühling wird die Schultüre zu einer Besuchswoche geöffnet. Die Eltern haben somit die Möglichkeit, Tag und Fächer auszuwählen. Massierungen werden vermieden, und die Besucher haben vermehrt Mause, in Ruhe ganzen Unterrichtseinheiten beiwohnen zu können.

■ Bei Bedarf ist es auch weiterhin möglich, von den anderen Besuchstagen Gebrauch zu machen.

Schule Beckenried

### Besuchstag 1993/94



Besuche pro Stufe nach 6 Besuchstagen

**Offizieller Besuchstag 1994/95  
ist jeder 3. des Monats**

**Besuchswochen für den Kindergarten und die 1./2. Klasse:  
2. bis 5. November und 3. bis 8. April.**

## Meyni Farb und deyni



tuir, eysi Gsundhät. Wenn es Bluämegschiir verheyd, gid s Schärbe. Stirbt e Frindschaft, isch me truirig. Und wenn d Natur duäd stärke? De isch alles tood: käini Tiär, käini Bäim, käini Bliäme käis Läbe mee! Tood. Äs Gschiir cha me flicke. Und de d Frindschaft? s Härz? d Natur?

■ In den einzelnen Szenen traten Menschen mit verschiedenen Anliegen, Ideen und Interessen auf. Jeder hatte «seine» Farbe, die zu ihm passte. Wenn viele Menschen zusammen sind und Sorge tragen zueinander, entsteht ein farbiges Bild. In diesem Sinne lautete der Refrain «unseres» Liedes: «Meyni Farb und deyni, das gid zäme zwei, wärid's drey, vier, feyf, sächs, siebe, wo gärn wettid zäme bleybe, gäb's e Rägeboge, wo sich cha la gseh.»

■ Zum Schluss zauberten wir mit Hilfe bunter Fähnchen und einem Tanz die Farben des Regenbogens auf den Rasen des Sportplatzes.

■ Seit Mitte Mai wehen bei beiden Schulhauseingängen farbige Fähnchen im Wind. Sie erinnern uns an den gemeinsamen Nachmittag, der dem Thema «Sorgfalt» gewidmet war. Die Grundlagen dazu wurden in der internen Lehrerfortbildung gelegt. Ziel der Aktion ist es, Schüler und Lehrer zu sensibilisieren für einen sorgfältigen Umgang mit Mitmenschen, Natur und Material.

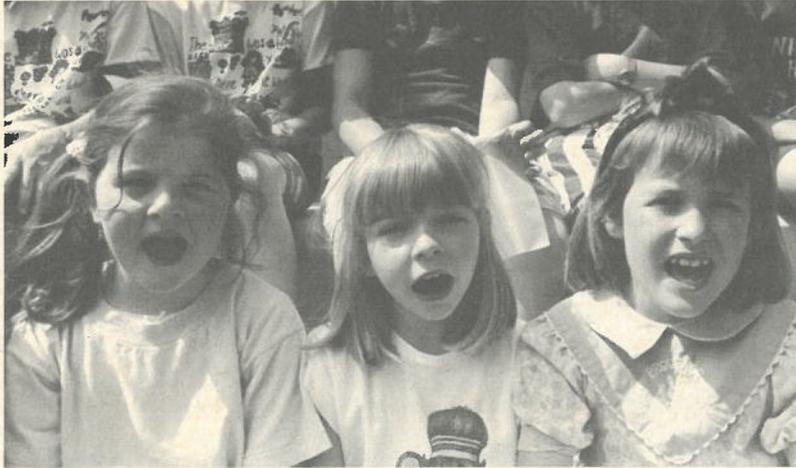
■ Am Anfang des Anlasses, der von den Sechstklässlern musikalisch umrahmt wurde, stand eine Besinnung, gestaltet von der Liturgiegruppe unter der Leitung von Gregor Schwander. In verschiedenen Spielszenen wurde den Zuschauern die mannigfache Bedeutung des Wortes «Sorgfalt» bewusst gemacht.

■ Das Zerschneiden von Urgrossmutter's alter Vase liess sofort al-

le aufmerksam werden. Der Erzähler meinte dazu: «Alli wissid s: Mid Sache, wo gäre verheijid, mues me hibschildi mache. Summi vergässid, dass ai nu anders cha verheije: e Frindschaft, d Na-

■ Damit die Gedanken und Vorträge zum Thema Sorgfalt nicht so schnell wie der Regenbogen sich verflüchtigen, haben verschiedene Klassen Aktionen gestartet. So verschenkten bei-





spielsweise die Zweitklässler selbstgebastelte Seidenblumen, andere Schüler lancierten eine Aktion zum Thema Grüßen, es wurde ein Altersheim besucht, und eine Klasse interessierte sich

für die Flüchtlingskinder, die bei uns zu Gast sind. Der nächste Beitrag erzählt davon. Sicherlich spürt man schon überall im Dorf die Auswirkungen der «Aktion Sorgfalt»!?

## Flüchtlingskinder bei uns

■ Im Rahmen der Aktion «Sorgfalt» beschäftigten sich die Schüler der 2. Sekundarklasse mit dem Schicksal von Kindern, die durch den Krieg in Bosnien zur Flucht gezwungen worden sind. Die Väter der drei Kinder, übrigens verschiedenen Ethnien angehörend, arbeiten seit vielen Jahren in Beckenried als Saisonniers.

### Sedija

■ Sedija ist ein 11jähriges Mädchen aus Bosnien und besucht bei uns die 2. Klasse. Sie, ihr kleiner Bruder und die Mutter mussten wegen dem Krieg in ihrer Heimat fliehen, ihr Vater hingegen arbeitet schon seit 12 Jahren in Beckenried. Über ihre Flucht wollen sie nichts erzählen, aber sie muss schlimm gewesen sein.



■ Hier bei uns haben sie nicht viel Kontakt zu ihren Landsleuten. Sie fühlen sich oft einsam, denn auch zu uns Schweizern haben sie wenig Verbindung. Sedijas Vater spricht gut deutsch, und auch sie selber hat riesige Fortschritte gemacht in unserer Sprache. Die Mutter und der

kleine Bruder hingegen haben Probleme damit. Sedija, die ihren Vater während seiner jeweils 9monatigen Abwesenheit sehr vermisst hatte, geht sehr gerne in die Schule. Von ihren neuen Mitschülern wurde sie gut aufgenommen, und mit ihrem Lehrer Richi Murer versteht sie sich gut. Im Deutschunterricht für Fremdsprachige bei Yvonne Murer lernt sie sehr viel. Zudem ist ihr Lieblingsfach Deutsch. In ihrer Freizeit macht Sedija Hausaufgaben oder schreibt Briefe nach Hause.

■ In ihrer Heimat besass Sedijas Familie ein eigenes Haus. Ihr ganzes Eigentum ist zerstört. Sie wissen nicht, wie es dort momentan aussieht. Die Wohnungssuche ist für sie ein schwieriges Problem. Als Saisonnier ist es fast unmöglich, eine Wohnung zu bekommen. Die Zukunft der Familie ist ungewiss, sie sind verunsichert und ratlos.

■ Wir danken Sedijas Familie, dass wir das Interview machen durften.

### Aldissa



■ Aldissa kommt aus Tuslav in Bosnien. Ihr Vater war Mathematik- und Physiklehrer, die Mutter arbeitete im kaufmännischen

Bereich. Sie wohnten in einem eigenen Haus mit Garten. Doch als der Vater merkte, dass sich die Lage in Bosnien stark verschlechterte, zog er von Tuzlav weg und suchte einen sicheren Arbeitsplatz. Für die Frau und die Kinder war es sehr schwer, als der Vater fort war. Seit fünf Jahren arbeitet er in Beckenried bei der Firma Franz Murer AG. Er ist immer noch Saisonnier, was normalerweise heisst, dass er nur für eine bestimmte Dauer hier arbeiten kann und anschliessend die Schweiz verlassen muss, bis er dann einige Monate später eventuell wieder Arbeit bekommt.

■ Seine Frau und die Kinder sind nun vor zwei Jahren hierher in die Schweiz geflüchtet, als der Krieg in der Heimat begann. Die Flucht verlief nicht ohne Zwischenfälle, da sie an vielen Orten tagelang warten mussten und nicht wussten, wann und wie es weitergehen würde.

■ Jetzt wohnen sie provisorisch in der Arbeiterunterkunft der AG Franz Murer im Neuseeland. In der Schule gefällt es Aldissa, sie fühlt sich gut aufgenommen. Sie liest gern, und das Schreiben macht ihr Spass. Mit einem Schmunzeln fügte der Vater noch bei, als wir nach den Lieblingsfächern fragten, dass sie den Schwimmunterricht sehr mag.

■ Wie ihre Tochter hat auch Frau Kadric Deutschunterricht. Zweimal in der Woche kommt eine Frau zu ihr, um ihr unsere Sprache beizubringen. Sie lehrt sie auch, wie man sich in einem Geschäft verständigen kann, worüber Frau Kadric sehr froh ist. Zu Hause beschäftigt sie sich mit ihrer Arbeit und ihrem kleinen Sohn, der sie sehr beansprucht, weil er behindert ist. Die Mutter ist sehr froh, hier leben zu können. Denn eine Therapie für den Kleinen wäre zur Zeit in Bosnien unmöglich, und Medikamente würde es keine geben.

## Miomir

■ Auch Miomir stammt aus Bosnien, auch sein Vater arbeitet seit einigen Jahren bei uns in Beckenried, und zwar im Alpenrösli. Und auch für ihn, seinen Bruder Dalibor und seine Mutter war der Krieg Anlass für die Flucht in die Schweiz. Auf unsere Frage, was er am liebsten mitgenommen hätte auf die Flucht, antwortete er: «Meinen Hockeyschläger». Heute hat Miomir keinen Kontakt mehr zu seinen früheren Kollegen in der Heimat, wo ihr Haus zerstört ist.



■ Miomirs Mutter fühlt sich wohl bei uns. Obwohl sie Kontakt zu einigen Leuten hat, fühlt sie sich aber trotz allem einsam. Die Sprache war für sie alle das grösste Problem. Dalibor und Miomir beherrschen sie inzwischen schon recht gut, während sich die Mutter oft mit Händen und Füssen verständigt. Auch Miomir geht gerne in die Schule, und auch ihm gefällt es in Frau Murers Deutschunterricht gut.

■ Herr Lakic hofft, dass der Krieg in Bosnien endlich aufhört und dass er früher oder später eine Aufenthaltsbewilligung für seine Familie bekommt, damit sie bei uns bleiben kann. Auch Miomir möchte nicht mehr zurück.

## Projektwoche



Wohl gar so gar gefährlich war es hoffentlich nicht!

■ Während die Schüler und Schülerinnen des 9. Schuljahres am Ende ihrer Schulzeit nochmals eine Lagerwoche verbrachten, erlebten die Siebt- und Achtklässler eine Projektwoche. Folgende Themen wurden dabei ausgewählt: Motoren, Lederarbeiten, Flugobjekte herstellen, Natur erleben, unbekannte Sportarten kennenlernen.

## Tolle Leistung

■ Am schweizerischen Schulsporttag haben sich die Beckenrieder Mädchen des 9. Schuljahres sehr gut geschlagen. War bereits die Qualifikation ein Erfolg – Sieg an der kantonalen Ausscheidung – wuchsen die jungen Sportlerinnen im Final in Brig über sich hinaus und erreichten den ausgezeichneten 6. Mannschaftsrank. Folgende Athletinnen trugen zu diesem Ergebnis bei: Ambauen Anita, Barmettler Anita, Junker Simone, Käslin Luzia, Moschen Angelika, Murer Manuela.

## Jahresrückblick des Kirchmeiers

(anlässlich der Kirchgemeindeversammlung)

### Personelles

■ Herr Pfarrer Casutt orientiert und informiert uns jeweils bestens im Pfarrblatt über das Kirchlich-Religiöse. Für sein grosses Engagement in unserer Pfarrei, der guten Zusammenarbeit, die gute Führung und für das reibungslose Teamwork mit den Angestellten danken wir ihm ganz herzlich. Im Pfarrhaus ist immer eine offene Tür für junge und gesunde, gebrechliche, alte oder hilfeschuchende Menschen, für die sich Herr Pfarrer immer Zeit nimmt. Sein Terminkalender ist manchmal über Wochen ausgebucht. So hört man ab und zu von Leuten auch den Vorwurf, dass unser Herr Pfarrer nur gerade Zeit für die Einsegnung findet, oder den offiziellen Teil einer GV oder einer Besprechung. Beim anschliessenden gemütlichen Zusammensein würde man ihn aber missen. Wenn sie (Person oder Vereine) also irgend einen Anlass planen, denken sie frühzeitig daran, den Geistlichen einzuladen, und zwar auch zum anschliessenden Apéro oder Essen. Er wird ihnen sicher zusagen, sofern er es rechtzeitig weiss und keine andere Termine hat.

■ Das Teilpensum im Religionsunterricht von Walter Käslin, das er im letzten Sommer altershalber aufgegeben hat, ist durch die Anpassung an den neuen Stundenplan und die Zusammenlegung vom Religionsunterricht in der Orientierungsstufe nicht mehr ersetzt worden. Für seinen grossen Einsatz im Religionsunterricht während 7 Jahren danken wir dem «Bachegg Walter» ganz herzlich und hoffen, dass er uns als Aushilfe-Organist noch lange sein Können zur Verfügung stellt.

■ Frau Anita Koller aus Dallenwil ist am 29. August 1993 offiziell in ihr Amt als Katechetin eingesetzt worden, das wir auch mit einem Apéro nach dem Sonntagsgottesdienst gefeiert haben. Sie übernahm das freigewordene Halbpensum von Gregor Schwander, der zu 50% bei der Landeskirche NW als kantonaler Beauftragter für Katechese arbeitet. Frau Koller ist eine ruhige und gewissenhafte Frau, die sich gut in ihre Arbeit und in ihr neues Umfeld eingearbeitet hat. Wir danken ihr für das grosse Engagement, das sie für unsere Jungen leistet.

### Firmung

■ Der Kirchenrat hat sich auch mit dem Thema Firmung ab dem 18. Altersjahr befasst, von dem man ja in den letzten Wochen immer wieder lesen konnte. In einigen Nidwaldnergemeinden ist dieses Jahr oder wird nächstes Jahr zum letztenmal gefirmt. Für einige ist die neue Regelung vom Dekanat, Firmung erst ab dem 18. Altersjahr, überraschend, für einige zu früh, für andere endlich, erschienen.

■ Bei uns in Beckenried wird nach den Sommerferien ein Pfarreiabend organisiert, an dem die Eltern der Firmlinge, aber auch alle interessierten Pfarreimitglieder eingeladen sind. In dieser Aussprache können die Vor- und Nachteile diskutiert werden. Die Anwesenden sollen dann auch mitentscheiden, welche Firmpraktiken bei uns durchgeführt werden sollen.

### Pfarrhelferhaus

■ Am 20. November 92 bewilligte die Kirchgemeindeversammlung für die Renovation des Pfarrhelferhauses einen Kredit von Fr. 450'000.—. Ein Jahr später, im November 93, beschloss die Kirchgemeindeversammlung auf Antrag des Kirchenrates die Aufhebung dieses Kredites, gleichzeitig wurde einem Planungskredit von Fr. 15'000.— klar zugestimmt. Nun war es unsere Aufgabe, mit einem Architekt einen Neubau zu planen und die Kosten einer sanften Renovation zu überarbeiten. In den vergangenen Monaten wurden diese beiden Aufgaben gewissenhaft geprüft und die notwendigen Abklärungen getroffen.

■ Für eine Renovation sind die Kosten neu zusammengestellt worden. Für einen Neubau wurden verschiedene Varianten abgeklärt. Da das Pfarrhelferhaus in der Kernzone steht, wäre ein Neubau auf diesem kleinen Grundstück von 334 m<sup>2</sup> ohne weiteres möglich gewesen. Um aber den Anforderungen besser zu entsprechen, verhandelte man mit dem Nachbarn Walter Ambauen. So konnte ein Nähebaurecht vereinbart werden, um ein grösseres Objekt zu realisieren, das die Bedürfnisse auch besser abdecken kann. Für diese Situation wurden die Kosten und die Planung seriös durchgearbeitet und berechnet. Nebst den notwendigen Schutz-, Wasch-, Heizungs- und Kellerräume im UG gibt es im Erdgeschoss einen grossen Pfarreiraum mit WC und Kochgelegenheit. Im 1. und 2. OG sind zwei grosse Wohnungen und im Dachstock ist noch eine 2 1/2 Zi-Wohnung geplant.

■ Die ausgearbeiteten Unterlagen wurden mit der Finanzkommission besprochen. Der Zeitplan sah so aus, dass wir mit diesem Projekt vom Pfarrhelferhaus an die Frühjahrgemeinde gelangen könnten. Mit dem Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz, dem sogenannten WEG, gibt es seit 1974 eine Bundeshilfe für die Erstellung und Erneuerung von Mietwohnungen. Die

sind aber bis jetzt im Kanton nur sehr selten angefordert worden. Da die vorgerechneten Beispiele mit einer solchen Bundeshilfe erhebliche Reduktionen auf die Mieten ergab, waren wir überzeugt, dass diese Abklärungen zuerst getroffen werden müssen, damit wir mit klaren Zahlen einen Neubau vertreten können. Die entsprechenden Formulare haben wir eingereicht und war-

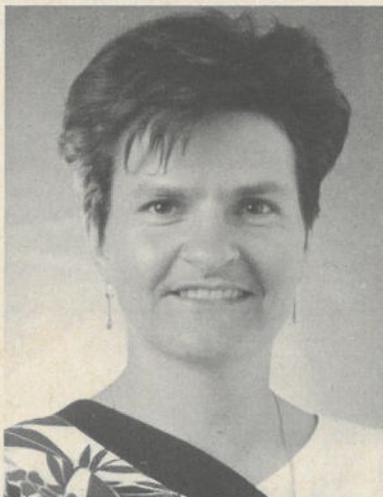
ten nun auf den Bescheid von Bern. An der ausserordentlichen Landsgemeinde im Herbst werden wir sehr wahrscheinlich über eine kantonale Beihilfe für Mietwohnungen abstimmen.

■ Diese Gründe haben uns veranlasst, mit dem Projekt Neubau oder sanfte Renovation Pfarrhelferhaus bis zur Herbstgemeindeversammlung abzuwarten.

## Mutationen im Kirchenrat

■ Frau Irène Ziegler hat auf Ende ihrer Amtsdauer den Rücktritt bekanntgegeben. Während vier Jahren hat sie sich mit viel Freude und Interesse für die Pfarrei eingesetzt. Für ihre geleistete Arbeit danken wir ihr ganz herzlich.

■ Als Nachfolgerin von Irène Ziegler wurde an der Kirchgemeindeversammlung Frau Regina Murer-Zwysig als neue Kirchenrätin gewählt.



■ Regina Murer wurde im Jahr 1960 in Seelisberg geboren, wo sie auch aufgewachsen und die Schulen besuchte. Im Kloster St. Lazarus in Seedorf besuchte sie

die Haushaltungsschule und in Steinhausen die Handelsschule. Zwischen 1975 und 1984 arbeitete sie in verschiedenen Stellen in Haushalt, Service und Büro. 1984 heiratete sie Josef Murer. Zusammen mit den drei Kindern Heidi, Armin und Philipp wohnen sie an der Ridlistrasse. Die Familie, den grossen Garten und die Trachtengruppe Seelisberg liegen ihr besonders am Herzen.

■ Wir wünschen Regina Murer in ihrem neuen Amt viel Freude und Genugtuung.

### Ridlikapellverwalter

■ Entsprechend einer alten Tradition wechselt nach einer Amtsdauer von vier Jahren die Herkunft des Ridlikapellvogts vom Niederdorf wieder zum Oberdorf. Dem abtretenden Ridlivogt Ernst Käslin-Seiler danken wir für sein grosses Engagement und dem neugewählten Alfred Berlinger-Odermatt wünschen wir viel Freude im neuen Amt.

■ Als Mitglieder des grossen Kirchenrates der Landeskirche Nidwalden wurden gewählt: Kirchmeier Hans-Ueli Baumgartner (bisher); Kirchenrat Beat Murer-Käslin (neu).

## Pfingstlager auf Stockhütte



■ Am Pfingstsamstag versammelten sich ca. 30 Pfadis bei der Pfarrkirche zum diesjährigen Pfingstlager. Nach dem Gottesdienst, gehalten von unserem Präses Pfarrer Casutt, verabschiedeten wir uns von unseren Eltern und nahmen den weiten Weg zur Stockhütte in Angriff. Das Wetter meinte es gut mit uns, so dass wir unsere Pfadi-Hemden schon bald gegen T-shirts auswechselten. Nach dem Nachtesen führten wir den zur Tradition gewordenen Jassabend durch, der weitergeführt wurde mit dem ebenso traditionellen Chaos in der Nacht.

■ Den Sonntag verbrachten wir mit Pfaditechnik und Spielen aller Art. Wie z.B. das beliebte «Bulldog». Bald machte sich der fehlende Schlaf bemerkbar und am Nachtesen schlossen vereinzelte Pfader/innen verdäch-

tig lange ihre Augen. Für uns Leiter zeichnete sich eine angenehm ruhige Nacht ab.

■ Am Montag hiess es dann schon bald Abschied nehmen von der Stockhütte. Nachdem wir unsere Zimmer geputzt und die Schäden dem Wirt gebeich-

tet haben (Lampen, Kissenbezüge usw.) ging es heimwärts. Auf dem Weg nach Hause, besuchten wir Edelhard und Annamarie Gander in ihrer Berghütte, die uns mit einer feinen Suppe überraschten. Nochmals herzlichen Dank für die super Bedienung. Mit viel Glück kamen wir relativ

trocken in Beckenried an und als Abschluss taufte wir Luzia im kalten See auf den Namen «Lumpi».

■ Das Pfingstlager ist vorbei, was bleibt sind schöne Erinnerungen und die Vorfreude auf das nächste Pfingstlager.

Das LeiterInnenteam

## Kantonaltag '94 der Pfadi Unterwalden in Beckenried

■ Alle zwei Jahre findet der Kantonaltag, ein gemeinsamer Anlass aller Pfadi-Abteilungen des Kantonalverbandes Unterwalden, statt. Die Organisation wird jedes Mal von einer anderen Gemeinde übernommen. Bis vor Kurzem war dieses Ereignis für Beckenried nicht durchführbar, da die Abteilung für die notwendige Vorbereitung schlichtweg zu klein war. Der Kantonaltag findet nun dieses Jahr am 3./4. September 1994 in Beckenried statt.

■ Wir erwarten an diesem Wochenende ca. 300 PfadfinderIn-

nen aus Unterwalden, welche alle auf dem Landstück unter dem Oberstufenschulhaus ihre Gruppenzelte aufschlagen werden. An dieser Stelle danken wir den Bauern «Bodä Peter und Eysigärs Chlais» ganz herzlich, dass sie uns ihr Land zur Verfügung stellen. Weiter werden uns die Schulanlagen und das Schützenhaus zur Verfügung stehen. Zum Programm gehören natürlich auch typische Pfadi-Aktivitäten und so bitten wir die Bevölkerung, allfällige Posten und OLBänder dort zu belassen, wo wir sie plaziert haben.

■ Besonders danken wir den Vereinen und unseren ehemaligen Pfadikollegen, die sich spontan zur Mithilfe bereiterklärt haben und natürlich unseren Köchen, die für unser leibliches Wohl sorgen werden.

■ Am ersten September-Wochenende findet für unsere Abteilung ein einmaliger Anlass statt. Wir freuen uns darauf, obwohl noch viel Arbeit vor uns liegt, und hoffen, dass uns Petrus für einmal nicht verlässt...

Das LeiterInnenteam

## Veranstaltungskalender

### ■ Juli

13. Mittwoch	Abendrundfahrt mit Schiff	SGV/Verkehrsverein
15. Freitag	Platzkonzert Feldmusik	Boden
20. Mittwoch	Abendrundfahrt mit Schiff	SGV/Verkehrsverein
22. Freitag	Platzkonzert Feldmusik	Dorfplatz
24. Sonntag	Familienpicknick	Viehzuchtgenossenschaft
27. Mittwoch	Abendrundfahrt mit Schiff (Feldmusik/Trachten)	
31. Sonntag	Wildbeobachtung; Chlewefrind	Klewenalp

## ■ August

1. Montag	Kutschenfest Beggo Zunft	Dorf
1. Montag	Bundesfeier Gemeinde	Dorfplatz
3. Mittwoch	Abendrundfahrt mit Schiff	SGV/Verkehrsverein
7. Sonntag (evtl. 14. Sonntag)	Chlewä-Schwinget	Klewenalp
10. Mittwoch	Abendrundfahrt mit Schiff	SGV/Verkehrsverein
15. Montag	Äplerwanderung	Äplergesellschaft
17. Mittwoch	Abendrundfahrt mit Schiff	SGV/Verkehrsverein
20. Samstag	Kant. Match 300 m	Schiesstand
21. Sonntag	5. Schiesstag,	Schiesstand
21. Sonntag	Familienpicknick	Feldmusik
24. Mittwoch	Abendrundfahrt mit Schiff	SGV/Verkehrsverein
24. Mittwoch	Babysitter-Kurs	Zämecho
27. Samstag	Gartenfest 15 Jahre Ermitage	Kulturverein Ermitage
27./28. Samstag/Sonntag	Vereinsausflug	Kirchenchor
30. Dienstag	Kinderhort	Zämecho, Spielgruppe
31. Mittwoch	Abendrundfahrt mit Schiff (Trachtengruppe)	

## ■ September

3./4. Samstag/Sonntag	Kantonaltag Pfadi Beckenried	SH + Turnhalle
4. Sonntag	Herbstwanderung	Ski-Club
6. Dienstag	Gestalterisches Schreiben	Zämecho
9. Freitag	Blutspenden Samariterverein	Altes Schützenhaus
10. Samstag	Dia Abend Pfadi	Altes Schützenhaus
11. Sonntag	Burger Picknick	Burgerbruderschaft
11. Sonntag	14. Ridli-Kilbi im Oberdorf	Ski-Club
17. Samstag	22. NW Pistolen-Grup.-Schiessen	Schiesstand
17. Samstag	GV Chlewefrind	Klewenalp
17. Samstag	Turner-Revue/Turnverein	Altes Schützenhaus
18. Sonntag	Beggo Wanderung	Beggo Zunft
21. Mittwoch	22. Pistolen-Gruppen-Schiessen	Schiesstand
21. Mittwoch	Kochen für Männer	Frauen- und Mütterverein
24. Samstag	Turner-Revue/Turnverein	Altes Schützenhaus
25. Sonntag	Äplergemeinde	Hotel Mond
25. Sonntag	Fahnenweihe, Damenriege	Turnverein
25. Sonntag	Turner Revue/Turnverein	Altes Schützenhaus
25. Sonntag	22. NW Pistolen-Grup.-Schiessen	Schiesstand
26. Montag	Vortrag: Wie soll ich Grenzen setzen?	
27. Dienstag	Kinderhort	Zämecho + Spielgruppe
28. Mittwoch	Generalversammlung KTSV	Hotel Mond
30. Freitag	Lotto Match Skiclub	Hotel Mond
30. Freitag	a. o. Gemeindeversammlung	Altes Schützenhaus

## Veranstaltungskalender

### ■ Oktober

1. Samstag	Lotto Match Ski-Club	Hotel Mond
1. Samstag	Herbst Versammlung	Beggo Schränzer
1./2. Samstag/Sonntag	Kilbi Schiessen	Schiessstand
2. Sonntag	ev. Bergrennen Schützenhaus–Steinstössi (Velo-Moto-Club)	
8. Samstag	Freundschaftsmatch mit Gersau	Schiessstand
8. Samstag	Kaffeehüttenfest Trachten	Kaffeestube
14. Freitag	Herbstgenossengemeinde	Altes Schützenhaus
15. Samstag	Absenden Kilbi Schiessen	Schiessstand
18. Dienstag	Kontaktabend	Zämecho
18. Dienstag	Kinder-Kleider Börse	Frauen- und Mütterverein
19. Mittwoch	Kochen für Männer	Zämecho/Frauen- + Mütterver.
19. Mittwoch	Kinder-Kleider Börse	Frauen- und Mütterverein
22. Samstag	Generalversammlung Florafreunde	
23. Sonntag	Dorfkilbi / Knabenschützen	
25. Dienstag	Pflegen in der Familie	Samariterverein; Altersheim
26. Mittwoch	Kochen für Männer	Zämecho/Frauen- + Mütterver.
27. Donnerstag	Pflegen in der Familie	Samariterverein; Altersheim
28. Freitag	33. Ländlermusikanten-Treffen	Hotel Mond

### Impressum

Herausgeber:	Politische Gemeinde Beckenried, Schulgemeinde Beckenried, Kirchengemeinde Beckenried
Ausgabe:	7. Jahrgang, Nr. 18, Juli 1994
Nächste Ausgabe:	Oktober 1994, Redaktionsschluss 23. September 1994
Erscheinungsweise:	3–4mal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried, auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindekanzlei Beckenried zum Preis von Fr. 20.– zuzüglich Porto bestellt werden
Redaktionsadresse:	«Beggriäder Mosaik», Gemeindekanzlei, 6375 Beckenried
Redaktionskommission:	Arthur Berlinger, Peter Joho, Walter Käslin, Ueli Metzger, Richi Murer, Beat Wymann, Regina Murer, Paul Zimmermann
Textautoren:	Walter Käslin (wk), Renate Metzger (rm), Ueli Metzger (um), Richi Murer (rim), Toni Wigger (tw); Beat Wymann (wy), Paul Zimmermann (pz)
Fotos:	Josef Aschwanden, Kobi Christen, Renate Metzger
Konzept und Gestaltung:	Markus Amstad
Herstellung:	Druckerei Walter Käslin

